

# Lindener Actien-Brauerei

vormals Brande & Meyer

## Linden vor Hannover

empfiehlt allen Biertrinkern

ihre anerkannt vortreff-  
lichen, unübertroffenen,  
wohlbekömmlichen Biere

als:

☞ ☞ Lindener Pilsener ☞ ☞

☞ ☞ Lindener Gold ☞ ☞

Lindener Monopol (Münch. Art)

Weizen-Malzbier „Malzkrone“.



Klaus Wintzer

# Linden



Ein Führer für Fremde  
und Einheimische.

# Erstes Lindener Tapetenhaus August Künnecke

Marktplatz 2 LINDEN Ecke Falkenstr.

Fernsprecher 5209

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze.

## Stets Eingang von Neuheiten!

Reichassortiertes Lager in folgenden Artikeln:

**Tapeten** vom billigsten bis zum feinsten Genre. Jeder, auch der verwöhnteste Geschmack findet Berücksichtigung.

**Linoleum** in Stückware, sowie **Teppiche** und **Vorlagen** in abgepaßten Mustern. **Läufer** in verschiedenen Breiten. Alles neue u. moderne Dessins.

**Wachstuche** **Tischdecken** mit Kanten u. vom Stück **Tischläufer**, **Wandschoner**, **Waschtischgarnituren**, **Auflegstoffe**, **Tablettdecken**, **Spindborden**; **Schürzen** und **Lätzchen**. **Leder-tuche** für **Polsterzwecke**.

**Buntglaspapier** als Ersatz f. Bleiverglasung, gediegene u. reichh. Auswahl.

**Tür-Schoner**, sogen. **Emaloid-Türschoner** in den modernsten u. gängigsten Farbtönen am Lager.

**Schaufenster-Rouleaux** in Stoff und Holzdraht.

Auch für Privatzwecke empfehle abwaschbare Rollvorhänge. Dieselben finden beste Aufnahme beim Publikum.

**Tapeten-Dekorationsleisten** v. **Stuckrosetten**.  
**Linoleumkitt**, **Bohnerwachs**, **Fußbodenlackfarben**, **Unterlagspappe**.  
**Asphaltpapier** zum Isolieren von feuchten Wänden.  
☛ **Fensterverdichtungsstränge**. ☛

Muster u. Kostenanschläge gern franko zu Diensten.

# ==== Linden. ====

Ein Führer für Fremde und Einheimische.

Im Auftrage des Lindener Bürgervereins  
unter Mitwirkung einer Kommission

— — — bearbeitet — — —

von

Rektor Haase II.



==== Verlag von H. Ellermann, Linden. ====

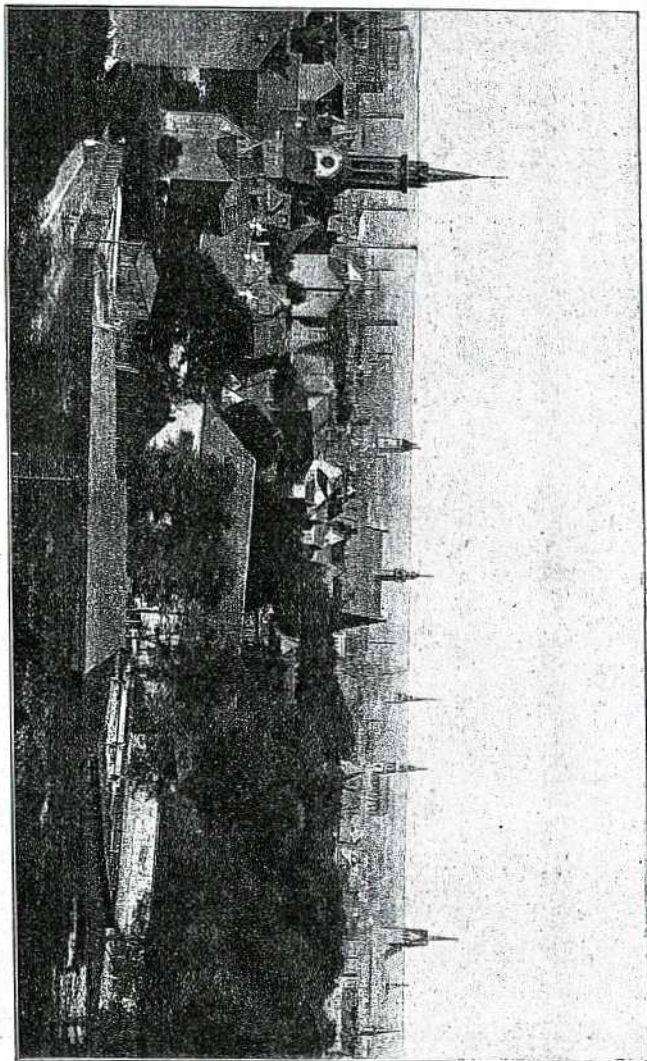
(Alle Rechte vorbehalten.)

— 0 —

Druck von Oppermann & Niehus, Buch- und Kunst-Druckerei, Linden.

1906.

Totalansicht der Stadt vom Lindener Berge.



## Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Einleitung, Geschichtliches . . . . .	5
Die Entwicklung der Industrie . . . . .	7
Johann und Georg Egestorff . . . . .	7
Grundlagen der Entwicklung der Industrie . . . . .	9
Eisen- und Stahl-Industrie, Maschinenbau . . . . .	10
Textil-Industrie . . . . .	14
Chemische Fabriken . . . . .	16
Gummiwarenfabriken . . . . .	19
Ziegeleien, Asphaltfabriken . . . . .	21
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	23
Bettfedern-Industrie . . . . .	24
Verschiedene Fabriken . . . . .	25
Die Entwicklung des Verkehrs . . . . .	27
Die Entwicklung der Bautätigkeit . . . . .	29
Linden als Wohnort . . . . .	29
Gang durch die Stadt . . . . .	33
<b>Anhang:</b>	
Städtische Verfassung und Verwaltung. Übersicht über die Verwaltungszweige, Bureaus etc. . . . .	47
Kirchenwesen . . . . .	49
Krankenhäuser und Sanitätswesen . . . . .	50
Schulwesen . . . . .	51
Rechtspflege . . . . .	52
Vereinswesen . . . . .	54
Verkehrswesen . . . . .	55
Hannoversche Straßenbahn . . . . .	55
Inserate . . . . .	57—76

## Vorwort.

Die bedeutsame, überaus schnelle Entwicklung unseres Gemeinwesens und das Ansehen, welches unsere, auf so hoher Stufe stehende, blühende Industrie weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus genießt, gaben dem Lindener Bürgerverein Veranlassung zur Bearbeitung des vorliegenden Büchleins. Es ist deshalb auch erklärlich, daß den genannten Punkten ein etwas breiterer Raum, als sonst üblich, gewährt wurde. Für das bereitwillige Entgegenkommen, welches wir bei der Sammlung des Materials bei den Behörden und den leitenden Personen unserer Industrie gefunden haben, sagen wir besten Dank und hoffen, daß das kleine Werk eine wohlwollende Beurteilung und Aufnahme finden wird.

Die Herausgeber.

## Linden,

die bedeutendste Industriestadt unserer Provinz, ist von Hannover nur durch die ca. 60 m breite Ihme getrennt. Es liegt am linken Ufer dieses Flusses und breitet sein Häusermeer in einem fast 5 km langen Bogen am Fuße und den sanft ansteigenden Abhängen des Lindener Berges aus. — Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dezember 1905 57930; damit nimmt die erst 20 jährige Stadt unter den übrigen Städten der Provinz die 3. Stelle ein.

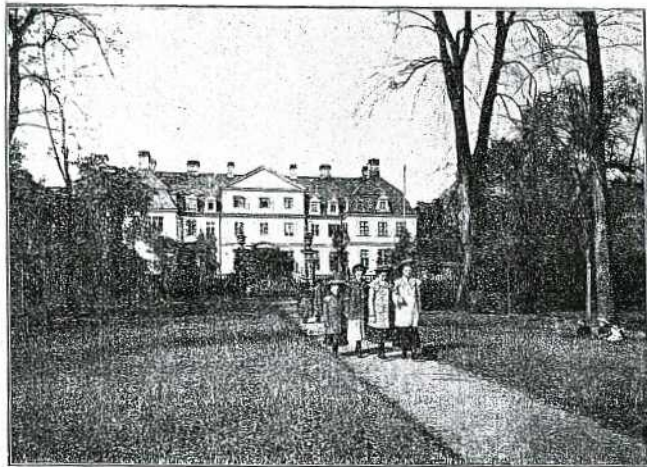
### Geschichtliches.

Das Dorf Linden \*) kann dahingegen gerade jetzt auf eine 1000 jährige Geschichte zurückblicken, denn es wird nachweislich unter dem Herzog Lothar, der von 1106 an regierte, zuerst erwähnt. Es hat fast ausschließlich unter der Hoheit der Fürsten und Herzöge aus dem Hause Heinrichs des Löwen gestanden. Innerhalb dieses Hauses wechselten allerdings die Herren oft: Altlüneburgische, braunschweigische, jüngere Lüneburgische, calenbergische Linie. — In kirchlicher Beziehung unterstand dahingegen die Pfarre stets dem Patronate des 1196 gestifteten und 1620 säcularisierten Klosters Marienwerder. Der Lindener Pfarre gehörten auch die Dörfer Ricklingen, Bornum, Badenstedt und ein Teil der hannoverschen Glocksee und Ohe an. Begründet wurde dies Hinübergreifen auf das rechte Ihme-Ufer jedenfalls durch die größeren Besitzungen, welche die Familie derer v. Alten dort hatten. In der hannoverschen Neustadt lag nämlich der Stammsitz \*\*) dieser Familie, und als erster wird Kurd v. Alten, vermählt mit Elisabeth von Oldershausen, im Jahre 1179 genannt. — Die Familie erwarb nach und nach in den Provinzen Calenberg, Göttingen etc. mehrere Güter, teilte sich seit 1536 in die „wilkenburger und neustädter Linie“, und bei der Teilung der Besitzungen unter diese beiden Geschlechter fielen die Lindener der „neustädter“ zu.

\*) „Ohne Frage das erste und schönste Dorf im ganzen Königreiche“. — Vaterländ. Arch. Jahrgang 1837.

\*\*) Das Grundstück gehört jetzt dem Grafen von Kielmannsegge.

Zu einem „konsistenten Rittersitz“ wurde Linden jedoch erst unter dem Grafen von Platen-Hallermund, der 1684 die Besitzungen unter dem Vorbehalt des Wiederverkaufs seitens derer v. Alten erworben hatte. Dieser erbaute auch das jetzt noch stehende Schloß (siehe Abbildung) und legte nach



dem Muster des Herrenhausener Garten einen 77 Morgen großen Park an. — Die Weberstraße, zusammen mit einigen andern Häusern an der Deister- und Blumenauerstraße, z. B. dem „Posthorn“, verdankt gleichfalls ihre Entstehung dem Grafen Platen. Man nannte diese Gründung Neu-Linden und länger als 1½ Jahrhunderte waren Alt- und Neu-Linden zwei nur lose mit einander verbundene Gemeinden. Neu-Linden hatte u. a. eigene Schule und eigenen Friedhof.

Bereits 1728 machten die Herren v. Alten Gebrauch von dem Recht des Wiederkaufs; jedoch gelangte erst im Jahre 1816 der Drost v. Alten nach einem langwierigen, endlich durch Vergleich beendeten Prozeß\*) in den Besitz des Erbes seiner Ahnherren. Mit diesem Herrnsitze war auch „Sitz und Stimme“ im Landtage, sowie die Patrimonial-Gerichtsbarkeit über Alt- und Neu-Linden verbunden.

\*) „Nachdem die Akten zu einer Höhe von 6 Fuß angewachsen waren“. — Vaterl. Archiv 1837.

Außer den v. Alten'schen Besitzungen und verschiedenen fiskalischen und kirchlichen „Pertinenzen“ gehörten zu Linden um die angegebene Zeit noch 11 Meierhöfe, 26 Köthnerstellen, 14 „Kirchhäuser“, 11 Beibauerstellen.

Der rein dörfliche, landwirtschaftliche Charakter Lindens erlitt seit dem 2. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts eine völlige Umgestaltung, derart, daß aus „dem schönsten Dorf des Königreichs“ die bedeutendste Industriestadt der Provinz wurde, weshalb wir uns nunmehr der Geschichte der

## Entwicklung der Industrie

zuwenden.

Eingeleitet wurde dieselbe durch die Unternehmungen des **Johann Egestorff**, geb. 1772 zu Lohnde. Dieser pachtete, unterstützt durch wohlwollende Freunde, am Anfang des vorigen Jahrhunderts die **Stuckenbroksche Ziegelei** am Lindener Berge, in der er bis dahin als Böttchergeselle tätig gewesen war, und rastlose Tätigkeit und außergewöhnlicher Geschäftssinn brachten ihn bald vorwärts. Er pachtete einige Kohlenfelder am Deister zur Gewinnung billigen Brennmaterials, gründete Ziegeleien (1820) und lieferte endlich seinen Abnehmern auch Bauholz aus seinem bedeutenden Holzgeschäft. — Nachdem Johann Egestorff, „dessen Wissenschaft nicht weiter als auf die mühselige Unterzeichnung seines Namens gediehen war“, in seinem Sohne Georg nicht nur eine „schreibkundige“, sondern kaufmännisch außergewöhnlich begabte und unternehmende Stütze erhalten hatte, gediehen die Unternehmungen immer besser und wurden immer umfangreicher. Mit Bremen wurde ein eigener Güterverkehr durch Frachtschiffe eröffnet, und der Bau einer Zuckerfabrik führte beide zuerst auf das rein industrielle Gebiet, auf dem **Georg Egestorff** dann in der späteren Zeit so ungeahnte und staunenswerte Erfolge erzielen sollte. Dieser hatte noch bei Lebzeiten seines Vaters — Johann Egestorff starb 1834 — und gegen dessen Willen 1831 die **Saline Egestorffshall** bei Badenstedt gegründet. Anfängliche Mißerfolge schreckten ihn nicht ab, und 1837 gelang es, durch Tiefbohrungen eine ergiebige, gesättigte (27prozentige) Soolquelle zu erschließen. — Bereits 1839 verband er mit derselben zur besseren Verwertung der Abfallstoffe eine chemische Fabrik, die zunächst für die Darstellung von Glaubersalz und Soda eingerichtet wurde. Zu diesem Zwecke wurde eine Schwefelsäurefabrik notwendig, und im Anschluß an die bei der Glaubersalzfabrikation frei werdende

Salzsäure ergab sich die Darstellung von Chlorkalk. Zur Weiterverarbeitung des Glaubersalzes und der Soda verwandelte G. Egestorff die 1856 gegründete Cementfabrik an der Davenstedterstraße 1862 in eine Ultramarinfabrik.

Nicht minder bekannt und berühmt ist der Name Egestorff durch die 1835 gegründete Maschinenfabrik geworden. „Dampfmaschinen wurden zuerst und bis zum Jahre 1838 allein von Georg Egestorff in Linden erbaut; unter anderem wurde auch die erste im Lande (d. i. im Königreich Hannover) verfertigte Schiffsmaschine für das erste hannoversche Dampfschiff in der Egestorff'schen Fabrik erbaut.“ 1846 wurde die erste Lokomotive „Ernst August“ für die Hannoversche Staatseisenbahn gebaut und dadurch von Georg Egestorff „der Grundstein zur Unabhängigkeit der deutschen Lokomotivindustrie vom Auslande gelegt.“ Dabei hatte er die grundlegenden Werke seines Vaters, Kalköfen, Ziegeleien, Kohlenbergbau weiter ausgebaut, so daß z. B. 1866 nicht weniger als insgesamt 23 Kalköfen in Betrieb waren. Endlich ist auch noch die 1856 gegründete Zündhütchenfabrik zu erwähnen, die heute ebenfalls Welt-ruf hat.

Daneben hat Georg Egestorff gemeinnützige und volkstümliche Interessen stets tatkräftig unterstützt. Eifrig trat er für die Eisenbahnverbindung mit dem Deister ein\*), sorgte für das Wohl seiner Arbeiter, gründete 1855 eine Volksspeiseanstalt, 1863 die Freischule und die Klein-Kinderbewahranstalt.

Georg Egestorff starb, hochgeachtet und geehrt von seinen Mitbürgern, 1868. Seine Riesenschöpfungen wurden, da er keine Söhne hinterließ, sehr bald geteilt und gingen in den oben bereits angedeuteten drei Gruppen:

„Georg Egestorff's Salzwerke“ (Salinen, ehemalige Ultramarinfabrik) „Hannoversche Maschinenbau-Fabrik A.-G. vormals Georg Egestorff“ und „Lindener Zündhütchen- und Tonwarenfabrik“ (Ziegeleien, Kalköfen, Kohlenbergwerke) an verschiedene Gesellschaften über, deren Entwicklung wir weiter unten verfolgen werden.

Trotz der Großartigkeit und Großzügigkeit der Egestorff'schen Unternehmungen würden sie allein doch Linden nicht auf die Stufe industrieller Bedeutung gebracht haben, auf

\*) Jedoch ohne Erfolg; dahingegen trat er auch für den Bau der Hannoverschen Südbahn ein: Pro memoria G. Egestorffs, betr. den Bau einer Südbahn 1847.

welcher unsere Industrie heute tatsächlich steht. Dazu trugen verschiedene Faktoren bei, und diese

## Grundlagen der Entwicklung der Industrie

sind ebenfalls einer näheren Betrachtung wert.

Auf den Bodenschätzen der näheren und weiteren Umgebung beruhen ein gut Teil jener Egestorff'schen Unternehmungen. Der Kalkstein des Lindener und Tönniesberges und der Ronnenberger Höhen, der an verschiedenen Stellen vorhandene Ton, das Salz der Badenstedter Soolquellen lieferten Rohmaterial, die Deisterkohle das billigere Brennmaterial. Der Reichtum an den genannten Materialien, denen sich der Asphalt zugesellte, ermöglichten die Gründung verschiedener anderer industrieller Unternehmungen ähnlicher Art.

Die Nähe Hannovers war ein zweiter hochbedeutsamer Faktor für die Entwicklung unserer Industrie. Hannover war 1837 Königliche Haupt- und Residenzstadt und in den vierziger Jahren wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Hauptlinien für die Verbindung der Hansastädte mit dem Süden, des Ostens mit dem Westen geworden. Das hierdurch bedingte schnellere Wachstum, insbesondere die bauliche Entwicklung machten Hannover zu einem Hauptabnehmer der Produkte der Lindener Industrie. Andererseits suchte der wachsende Wohlstand nach guten Kapitalanlagen, und da durch den Eintritt Hannovers in den Zollverein (1854) der Inlandsmarkt der heimischen Industrie erschlossen war, so boten gerade industrielle Unternehmungen Gelegenheit, Hannovers Kapitalkraft nutz- und gewinnbringend anzulegen.\*) Auch wirkten die engen Beziehungen Hannovers zu dem industriellen England gerade hier besonders anregend.

Für die Verwirklichung solcher Bestrebungen boten nun aber die unmittelbar vor den Toren gelegenen Gelände Lindens ein vorzüglich geeignetes Terrain. Nicht die Schifffahrt der Ihme und Leine, die in den vierziger Jahren bereits in den letzten Zügen lag, lockte hierzu. Wohl aber bot diese Wasserstraße in anderer Weise, z. B. durch Aufnahme der vielfachen Fabrik-Abwässer, manche Vorteile.

Auf diesen Grundlagen begann daher in den fünfziger Jahren eine neue Entwicklungsperiode für die Lindener Industrie. Um aber ein klares Bild derselben zu erhalten,

\*) Vergl. 1. Jahresbericht der Hannov. Spinnerei und Weberei 1855.

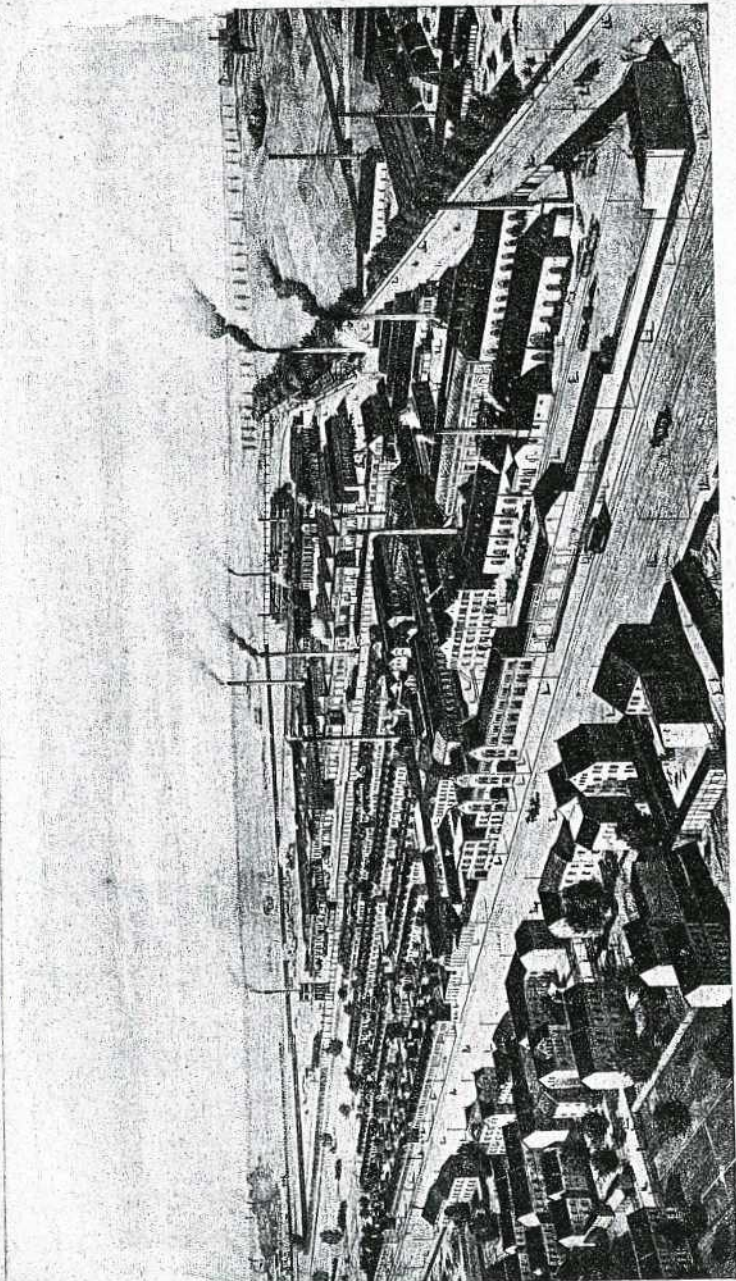
wollen wir den historischen Werdegang verlassen und in Folgendem die einzelnen Werke nach ihrer Verwandtschaft gruppieren und darzustellen versuchen.

## I. Eisen- und Stahl-Industrie, Maschinenbau.

**Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vormals Georg Egstorff.** Der Name kennzeichnet sie als eine Gründung Georg Egstorffs. Sie ging bald nach dem Tode des letzteren, noch im Jahre 1868, in die Hände Stroußbergs über, unter dem (dem „Eisenbahnkönig“) namentlich der Lokomotivbau großen Aufschwung nahm. Aber schon 1871 kam sie unter obiger Firma in den Besitz einer Aktiengesellschaft, blieb gegen das Ende der siebziger Jahre infolge ungünstiger Zeitverhältnisse in ihrer Entwicklung zurück, um dann in den letzten zwei Jahrzehnten sich zu einer der geachtetsten Firmen von Weltruf emporzurufen.

Diesen verdankt sie neben der subtilen Ausführung aller Aufträge ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit. Nach dem 1904 vollendeten Umbau vermag die Fabrik monatlich 20 der schwersten Lokomotiven, die Kesselschmiede monatlich 30 Lokomotiv- und stationäre Dampfkessel herzustellen. Der Montierungsraum bietet Platz für die gleichzeitige Montierung von 40 Lokomotiven und 30 Tendern. Auf dem Gebiete des Lokomotivbaues zeichnet sich das Werk aus durch Aufnahme bedeutsamer Neuerungen, wie die Herstellung von Lokomotiven mit Ventilsteuerungen, Patent Lentz, in Verbindung mit Patentüberhitzer, Patent Pidock. Die Abteilung „Allgemeiner Maschinenbau“ fertigt Betriebsmaschinen jeder Art, Dampfmaschinen für elektrische Beleuchtung und Dampfpumpenmaschinen für den Betrieb von Wasserwerken, namentlich Maschinen mit Ventilsteuerung, Patent Lentz. An Stelle der früher bedeutsamen Abteilung für Zentralheizungen hat die Fabrik neuerdings die Anfertigung von Dampfkraftfahrzeugen nach Patent Holtz aufgenommen.

Größe des Fabrikgrundstücks: 20 ha, der Werkstätten: 70000 qm, der Arbeiterwohnungen: 30000 qm. Wohlfahrts-einrichtungen: Billiger Mietzins für Arbeiterwohnungen, Krankenkasse auch für Familienangehörige, Badeanstalt, Verbandstelle des Samariterversins. Gemeinnützige und gesellige Einrichtungen: Eigene Feuerwehr (mit Dampfspritze), welche der Städtischen Feuerwehr organisch angegliedert ist; Musikkorps, Gesangverein. Hochinteressant ist ein Gang durch die Fabrikräume und das 1904 vollendete Direktionsgebäude (der



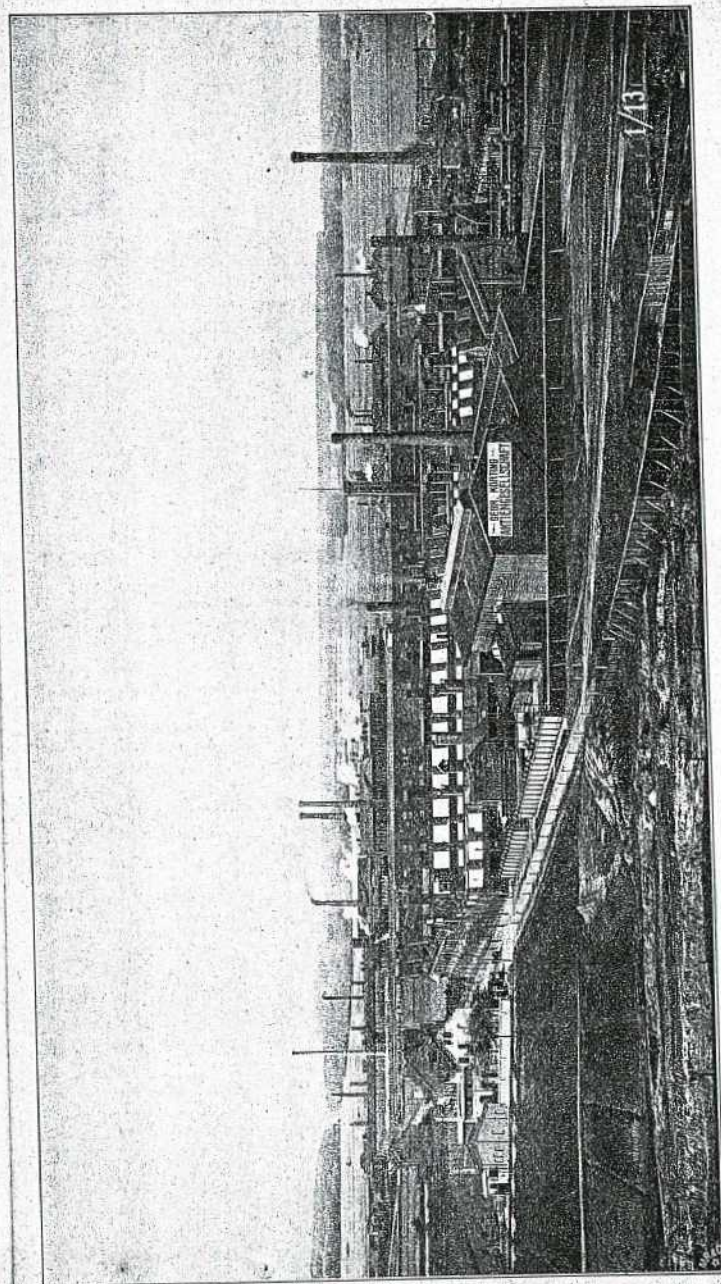
Gesamtansicht der Fabrikanlage der Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft,  
vormals Georg Egstorff.

allerdings der Genehmigung der Direktion bedarf). Es ist nach Plänen und unter Leitung des Architekten Philipps erbaut und ist mit seinen komfortablen Büauräumen, hellen Konstruktionsälen, geräumigem Ausstellungs-Saal ein Muster unter seinesgleichen.

**Gebr. Körting Aktiengesellschaft.** Die Fabrik wurde 1871 von Berthold und Ernst Körting in Hannover gegründet zur Herstellung von Injektoren und Dampfstrahlapparaten. Grundlegende Bedeutung gewann der 1876 von Ernst Körting vollendete Universal-Injektor. In demselben Jahre wurde die Abteilung „Centralheizung“ errichtet, 1881 der Bau von Gasmotoren nach dem System Körting-Lieckfeld begonnen. 1889 wurde die Fabrik nach Linden verlegt, da die alten Räume nicht mehr genüigten. Die in den letzten Jahren noch bedeutend erweiterten Fabrikräume umfassen: 1. das Verwaltungs-Gebäude mit zahlreichen Bureau- und Konstruktionsräumen; 2. die eigentlichen Fabrikräume: Gießerei, Kesselschmiede, Schmiede und Schlosserei, Tischlerei und Modellboden, Anstalt für Kraftgas und Versuchsstätte für Gasmotoren, ferner Ausstellungs-, Lager- und Laderäume. Dazu gesondert gelegene Fabrikräume für die Abteilung „Centralheizung“. 3. Beamten-Kasino und Arbeiter-Speisehaus, Villen für die Chefs der einzelnen Betriebe; 4. die Arbeiterkolonie Körtingsdorf. — Die Gründer dieses gewaltigen Unternehmens, das z. Z. gegen 2300 Beamte und Arbeiter beschäftigt, richteten von Anfang an ihr Augenmerk auch auf den Auslandsmarkt.\*) So wurde 1874 ein Zweighaus in Manchester, später in Paris, Wien, Barcelona, London, Moskau, St. Petersburg, Mailand, Genua u. a. errichtet, in Wien, Moskau und Sestri-Ponente mit eigenen Fabriken. Für den Inlandmarkt unterhält die Firma in nicht weniger als 26 Städten Deutschlands Filialen und Ingenieur-Bureaus.

Die Erzeugnisse gruppieren sich nach 3 Hauptabteilungen: a) Strahlapparate, z. B. Injektoren für Dampfkesselspeisung, ferner Apparate zur Förderung von Flüssigkeiten (Dampf- und Wasserstrahlpumpen, Pulsometer), von Luft und Gasen (Ventilatoren etc.); b) Verbrennungs-Kraftmaschinen: Gasmotore bis zu 1000 Pferdekraften, Benzin-, Petroleum- und Spiritus-Motore, auch für Automobilfahrzeuge aller Art; c) Abteilung für Heizung, welche sich mit der Anlage großer Heizungsanlagen und der Herstellung aller erforderlichen Zubehörteile befaßt.

\*) Welchen Ruf die Firma im Auslande hat, zeigt folgendes Urteil einer australischen Zeitung: *Peinlichste Anpassung an die Wünsche und Vorschriften der Auftraggeber, sorgsamste Ueberwachung der Herstellung und Verpackung der Waren, Leistungsfähigkeit und kaufmännischer Scharfblick sind die unerlässliche, solide Basis des Etablissements der Gebr. Körting.*



Fabrik in Körtingsdorf.

**Lindener Eisen- und Stahlwerke.** Die Fabrik wurde 1873 von H. Dickert gegründet, 1879 in die Kommanditgesellschaft Lindener Eisengießerei Bokelmann, Riechers & Co., 1892 in eine Aktiengesellschaft unter obiger Firma umgewandelt. Die Fabrik betrieb als besondere Spezialitäten „Ornamentguß“ und die Herstellung von Zahnradern. Zur ersteren gehören künstlerisch ausgeführte Verzierungen von Dachfirsten und -Gesimsen, Treppengeländern und Balustraden, Säulen und Pilastern. Die aus der Gießerei hervorgehenden Gußstücke werden in der Putzerei, Schmiede und mechanischen Werkstätte weiter bearbeitet. Eine Modelltschleierei liefert die nötigen Modelle. Die Produktion beträgt insgesamt ca. 4 Millionen kg Guß pro Jahr.

**C. Haasemann & Söhne, Hannover-Linden.** Die Maschinenfabrik von C. Haasemann & Söhne, Blumenauerstraße 25 und Minister Stüvestraße 8 und 10 ist im Jahre 1848 von dem verstorbenen Vater der jetzigen drei Inhaber, Carl Haasemann, begründet. Hergestellt werden alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen. Außerdem findet bedeutender direkter Import englischer und amerikanischer Maschinen statt. — Die Werkstätten haben eine Größe von 810 qm, die Lagerräume von 1572 qm. Als Betriebskraft dient ein 10 pferdiger Gasmotor. Die Zahl der Beamten und Arbeiter beträgt ca. 30.

**Arnold Meese, Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen.**

Als ein Nebenbetrieb der Eisenindustrie entwickelte sich die

#### Feilenhauerei und Schleiferei.

Das älteste dieser Werke ist das bereits 1855 vom **Senator Röttger** an der Davenstedterstraße gegründete. Als Betriebskraft dient ein 22 pferdiger Gasmotor. Das Werk beschäftigt sich mit der Anfertigung neuer, dem Wiederaufbauen stumpfer Feilen und dem Schleifen von Schmiedewerkzeugen etc. Ein im Betrieb und Umfang diesem ähnliches Werk ist dasjenige von **Carl Wilkesmann**, Haspelmathstraße 3.

## II. Textil-Industrie.

**Mechanische Weberei zu Linden.** Die mechanische Weberei wurde gegründet als Aktienunternehmen 1858, nachdem sie in kleinerem Maßstabe schon ca. 30 Jahre im Besitz des Bankiers Adolf Meyer in Hannover im Betriebe gewesen

war. Anfänglich waren hauptsächlich leichtere Baumwollzeuge: Nessel, Barchend etc. fabriziert. Seit der Umwandlung wurde die Herstellung von baumwollenen Sammet der Hauptfabrikationszweig: Velvet, Cords, englisch Leder. Durch Vereinigung der früher in der Regel vereinzelt betriebenen Branchen: Weberei, Schneiderei, Färberei und Appretur gewannen sie bald eine führende Stellung, und ihre Erzeugnisse gewannen im In- und Auslande einen Weltruf. Die Zahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter beträgt zwischen 1500 — 1800.

Die Fabrik besitzt eigene Feuerwehr. Eine Pfllegeanstalt — „Krippe“ — dient der Aufnahme und Wartung der Kinder der in der Fabrik beschäftigten Frauen. In der Pfarrland- und Velvetstraße besitzt die Fabrik eine größere Anzahl von Arbeiter-Wohnhäusern.

**Die Hannoversche Baumwoll-Spinnerei und Weberei** wurde im Jahre 1853 mit einem Aktienkapital von 1 Million Taler gegründet auf Anregung der Bankiers Adolf Meyer und Alexander Cohen. Zur Errichtung des Etablissements wurde ein 2 ha großes Grundstück am linken Ihmeufer erworben und auf demselben in den Jahren 1853 und 1854 die Fabrik nach Plänen des englischen Ingenieurs Kay unter Leitung von Vogel, später Debo, erbaut und mit englischen Maschinen ausgestattet. Letztere bestanden aus 70 Selfaktoren mit 47000 Spindeln, 500 Webstühlen und den notwendigen Dampfmaschinen und kosteten  $\frac{2}{3}$  Millionen Taler, die ganze Fabrik fast 1100000 Taler. Der Baumwollverbrauch betrug anfänglich ca. 6000 Ballen, 1869 bereits 9500 Ballen und ist seitdem auf 15 — 16000 Ballen gestiegen. Trotz der großen Betriebsschwierigkeiten, die einer völligen Erneuerung der maschinellen Einrichtungen sich entgegenstellten, wurde dieselbe doch im vorigen Jahrzehnt durchgeführt, so daß die Anlage jetzt der bestehenden Konkurrenz wiederum vollständig gewachsen ist. Die Dampferzeugung geschieht in Cornwall-Röhrenkesseln von 800 qm Heizfläche und 11  $\frac{1}{2}$  Atmosphären-Druck; die Dampfmaschine hat 2000 PS. — Die Vorwerke speisen 43000 Selfaktor- und 16000 Throstlespindeln, welche ca. 6  $\frac{1}{2}$  Millionen Pfund Garn produzieren, wovon auf 7000 Zwirrspindeln 1 Million Pfund Zwirne hergestellt werden. Auch ist die seit den siebziger Jahren ruhende Weberei wieder aufgenommen, und es sind ca. 150 Webstühle im Betrieb. — Die Fabrik besitzt nicht nur eine eigene gut ausgerüstete Feuerwehr von ca. 40 Mann, sondern sämtliche Anlagen sind im vorigen Jahre mit einer automatischen Feuerlöschrichtung versehen. Nicht weniger als 2974 Brausen sind über alle

Räumlichkeiten verteilt, deren jede einzelne selbsttätig in Funktion tritt, sobald in ihrer Nähe die Temperatur einen bestimmten Grad überschreitet. — Die Fabrik hat mit den benachbarten Asphalt- und der Ultramarinwerken Eisenbahnanschluß an den Bahnhof Küchengarten.

**Vereinigte Smyrna-Teppichfabriken A.-G.** in Schmiedeberg (älteste deutsche), Cottbus und Linden sind ein trefflich organisierter Großbetrieb der deutschen Teppichfabrikation, die in ihren Fabrikaten den bescheidenen Ansprüchen Rechnung tragen und auch den höchsten Anforderungen dieser in Deutschland erst ca. 50 Jahre alten, aber hoch entwickelten Industrie gerecht werden. — Die Vorarbeiten für die eigentliche Teppichfabrikation bestehen in der Verarbeitung der Rohwolle zu nur reinen Wollgarnen, aus deren Fäden die Teppiche „geknüpft“ oder „gewebt“ werden. Eine besonders schwierige Kunst ist das Färben dieser Garne, um aus ihnen die in jeder gewünschten Nuance schimmernden farbenprächtigen Muster (Renaissance-, Rokoko-, Empire-, Gotik- und auch Sezessionsmuster) herstellen zu können. — Für die Herstellung werden die künstlerischen Zeichnungen in sogenannten Werkvorlagen von geübten Zeichnern nachgebildet; aber dennoch bedarf es der gespanntesten Aufmerksamkeit und eines ausgeprägten Farbensinnes jeder einzelnen Arbeiterin, um das Muster tadellos herzustellen. Dieses geschieht nun entweder durch „Knüpfen“ mit der Hand zu den kostbarsten Erzeugnissen oder auf mechanischen Webestühlen zu schweren sogenannten Plüschteppichen. — Die Lindener Fabrik beschäftigt allein ca. 300 Personen. Eine 80pferdige Dampfmaschine liefert den nötigen Dampf für die Färberei, Weberei und die elektrische Licht- und Kraftanlage, durch welche letztere wiederum die Appreturmaschinen betrieben werden. Die Erzeugnisse der Vereinigten Smyrna-Teppichfabriken erfreuen sich nicht nur im Inlande, sondern auf dem gesamten Weltmarkte eines ausgezeichneten Rufes.

### III. Chemische Fabriken.

**Aktiengesellschaft Georg Egestorffs Salzwerke in Linden bei Hannover.** Im Jahre 1872 gingen von den Egestorffschen Werken die Saline Egestorffshall, die Chemische und Ultramarinfabrik in das Eigentum dieser neugegründeten Aktiengesellschaft über und damit begann eine Periode mächtigen Aufschwungs. Die Aktiengesellschaft kaufte sehr bald die 1852 von Gebrüder Niemeyer errichtete Saline Neu hall bei Davenstedt an, wodurch die Salzförderung

um 8000 t vermehrt wurde. Die ältere Schwester Egestorffshall war damals schon die ergiebigste der Provinz Hannover, die zweitgrößte Deutschlands: sie förderte allein 50000 t Salz. 2 Dampfmaschinen von 50 und 150 Pferdekraften heben aus insgesamt 6 Bohrlöchern die Soole aus einer Tiefe von 150 bis 225 m. Diese wird in 32 Siedepfannen von 2600 qm Gesamtfläche versotten. Beide Salinen haben Anschlußgeleise, beschäftigen 250 Arbeiter und stellen eine Gesamtmenge von 1—1,1 Millionen Zentner Kochsalz in neun verschiedenen Sorten dar.

Die chemische Fabrik beschäftigt 200 Arbeiter. Sie besitzt 7 Dampfkessel, 8 Dampfmaschinen von zusammen 200 PS., eigene Böttcherei, Tischlerei etc. und erzeugt im Jahre 7000 t Schwefelsäure von 66°, 8 bis 9000 t Salzsäure, 6000 t Sulfat und zahlreiche andere Produkte, wie Chlorkalk, Chlorschwefel, Chloroform, Goldschwefel, Baryt- und Strontiansalze, Tannin, Zinkchlorid etc. — Die Farbenfabrik beschäftigt 52 Arbeiter und erzeugt 5000 t Erdfarben.

Eine ganz bedeutende Erweiterung der Werke erfolgte vor 10 Jahren (1896) durch den Erwerb der chemischen Fabrik zu Nienburg a. d. Weser. Da die Raumverhältnisse eine Erweiterung in Linden nicht gestatteten, so mußte es eine Hauptaufgabe der Direktion sein, außerhalb unserer Stadt den Bedürfnissen der Weiterentwicklung die Wege zu bahnen, und diese Aufgabe ist durch Herrn Dr. Kraushaar, der von 1881—1885 als technischer Direktor der chemischen Fabrik und seitdem als Generaldirektor den Gesamtwerken vorsteht, in vorzüglicher Weise gelöst. Denn die Nienburger Werke verfügen über ein Areal von 200 hannoverschen Morgen mit Eisenbahnanschluß und Dampfkran an der Weser, so daß sowohl vorzügliche Verbindungen, als auch Platz für ausgedehnte Erweiterungen vorhanden ist. Endlich ist mit den Nienburger Werken auch eine bedeutende Weser-Kiesbaggerei verbunden. Dieser dienen 1 Dampfbagger, 2 Dampfer, 7 Weserschiffe und 1 Dampfkran. Sie bilden eine besondere Betriebsabteilung der Aktiengesellschaft.

**Königswarter & Ebell.** Die chemische Fabrik wurde im Jahre 1884 durch die Association der Herren Dr. phil. Paul Ebell und Generalkonsul Dr. jur. Baron von Königswarter ins Leben gerufen.

Dr. Paul Ebell war schon vorher in der wissenschaftlichen Welt in vorteilhafter Weise bekannt geworden durch seine umfangreichen Untersuchungen über die Darstellung des Wasserstoffsperoxyds. Die praktischen Erfahrungen desselben wurden in der neu errichteten chemischen Fabrik verwertet und zugleich die Fabrikation von Baryumsuper-

oxyd in größerem Maßstabe aufgenommen. Hieran schloß sich die Darstellung einer großen Anzahl Chemikalien für Färberei und Druckerei, Keramik etc. Weiter reihte sich die Fabrikation von Metallen für die Stahlfabrikation an, und dieser Fabrikationszweig ist jetzt als der ausgedehnteste der genannten Fabrik zu bezeichnen. Es werden als Spezialität in bedeutenden Mengen dargestellt: Wolframmetall, Chrommetall, Manganmetall, Molybdaenmetall und deren Legierungen.

Da der Konsum der Metalle in der Stahl-Industrie sich mehr und mehr ausdehnte, so erwarb die Firma in Nord-Spanien eigene Gruben für den Bezug dieser Erze.

Die ausgebreiteten Verbindungen verschafften der Fabrik eine weit über den zunächst beabsichtigten Rahmen hinausgehende Ausdehnung. Der Umstand, daß die Firma auch in umfangreicher Weise mit dem Einkauf von Chemikalien betraut wurde, welche sie nicht selbst fabrizierte, führte dazu, daß ein außerordentlich großes Handelsgeschäft in Chemikalien sich dem Vertriebe der Fabrikationsprodukte angliederte.

Nach erfolgreicher Durchführung eines Patentprozesses im Jahre 1892 trat die Fabrik in das Verhältnis der General-Konzessionäre für die sämtlichen kontinentalen Staaten Europas zu der bedeutenden von Sir Henry Roscoe in Gemeinschaft mit H. Y. Castner ins Leben gerufenen Aluminium Co. in London und Oldbury und führte mit glänzendem Erfolge das von der genannten Firma hergestellte Natrium-superoxyd in die Technik ein.

Auszeichnungen erhielt die Fabrik auf den Ausstellungen in London 1891 (Ehrendiplom) und in Antwerpen 1894 (goldene Medaille).

Neuerdings ist es der Firma gelungen, für ein im Laboratorium derselben ausgearbeitetes Verfahren für die Anwendung des Natrium-superoxyd in der Wäscherei ein Patent in allen Kulturstaaten zu erwerben, welcher Artikel unter dem Wortschutz-Warenzeichen „Ding an sich“ in die Praxis eingeführt wird.

Durch die vorstehend erwähnten Beziehungen zu Spanien übertrug die Aktien-Gesellschaft „Mediana“ der Firma das alleinige Verkaufsrecht der Produkte dieser Vereinigung für Deutschland.

**Die Lindener Zündhütchen- und Thonwarenfabrik** ist aus den Unternehmungen Johann und Georg Egestorffs hervorgegangen. Die Zündhütchenfabrik wurde von Georg Egestorff 1861 gegründet, nach 1868 von dessen Schwieger-sohne Herrn Buresch, seit 1879 von Herrn Direktor Rudolf Haase geleitet. Die Fabrik wurde fortlaufend mit den neuesten technischen Verbesserungen ausgestattet und gehört nach

Quantität und Qualität ihrer Erzeugnisse zu den angesehensten dieser Branche. Sie fabriziert jährlich 30 Millionen Zündhütchen und Metallpatronen für Schußwaffen verschiedener Konstruktionen (Militär-, Jagd- und Scheibenschützen); außerdem große Mengen Sprengzündhütchen. Ein großer Teil der Jahresproduktion wird exportiert. Der Umfang des Ziegeleibetriebes (Tonwaren) in Linden und Empelde hat sich gegen früher verringert, da die Lindener Ziegelei niedergelegt ist. Ebenso ruht z. Z. der Betrieb der Bergwerke am Deister. Dahingegen besitzt die Firma noch Kalkbrennereien in Ronnenberg. Die Zahl der Beamten und Arbeiter beträgt ca. 300.

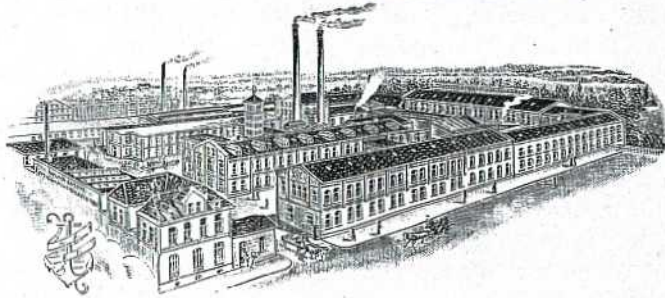
**H. A. Meyer & Riemann, chemische Werke.** Die Fabrik wurde am 1. Juli 1872 gegründet vom verstorbenen Kommerzienrat Ernst Meyer in Hannover und Dr. Hugo Riemann in Linden. Ursprünglich wurden nur Schwefelsäure und chemische Düngemittel hergestellt; seit 1887 wird auch die Fabrikation von Eisenoxydfarben betrieben. — Von dem 10 $\frac{1}{2}$  hannov. Morgen großen Grundstücke sind 7 Morgen für Fabrikzwecke überdacht. Die Dampfmaschinen haben eine Gesamtstärke von 450 PS., wovon 150 Pferdekräfte zur Erzeugung elektrischer Energie für Licht- und Kraftübertragung verwandt werden. In dem Gesamtbetriebe sind 16 Beamte und 160 bis 180 Arbeiter tätig. Die Fabrik besitzt eigene Feuerwehr.

**Vereinigte Ultramarinfabriken vorm. Leverkus, Zeltner & Konsorten** an der Limmerstraße sind eine Gründung August Egestorffs aus dem Jahre 1856/57. Einziger Fabrikationszweig ist Ultramarinblau. Dem Betriebe dient eine 200 pferdige Dampfmaschine. Die Zahl der Arbeiter beträgt 160.

#### IV. Gummiwaren-Fabriken.

**Hannoversche Aktien-Gummiwaaren-Fabrik.** Die Fabrik wurde in den 80 er Jahren von Herrn Lennartz sen. errichtet und ging nach dessen Tode in den Besitz der Familie über. 1886 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Das A.-Kapitel besteht aus 250 000  $\mathcal{M}$ . Pr.- und 1 100 000  $\mathcal{M}$ . St.-Aktien. Die Aktien wurden an der Börse in Hannover eingeführt und werden an derselben notiert. Hauptfabrikationszweige sind: technische Artikel aller Art, Gummi- und Balatafreibriemen, Gummibälle, Pneumatiks und Automobilreifen. Der Umsatz betrug im Jahre 1905 3 $\frac{1}{2}$  Millionen  $\mathcal{M}$ . — Die Zahl der Beamten beträgt 60, der Arbeiter 500. Die Betriebskraft liefert eine 500 pferdige Dampfmaschine.

Der Betrieb ist z. Z. in allen Zweigen ein außerordentlich reger, so daß die Fabrik vollbeschäftigt ist, obgleich erst im vorigen Jahre eine Vermehrung der Arbeits-Maschinen, Kessel und Utensilien vorgenommen und einige neue Gebäude aufgeführt wurden. — Eine eigene Feuerwehr, 3 Führer



Ansicht des Lindener Werkes.

und 25 Mann, besteht seit Oktober vorigen Jahres; auch ist eine Badeanstalt vorhanden. — Für die Arbeiter existiert eine Unterstützungskasse, ferner wird jeder Arbeiter, der 10 Jahre ununterbrochen in der Fabrik beschäftigt ist, bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft mit 1500  $\mathcal{M}$  auf den Todesfall versichert. —

Die Firma besitzt eine Zweig-Fabrik in Solln-München, welche hauptsächlich chirurgische Weichgummiwaren herstellt.

#### Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien.

Von dieser Firma wurde das große Etablissement der früheren Hannoverschen Caoutchouc-, Guttapercha- und Telegraphen-Werke an der Stärkestraße in Linden im Jahre 1898 übernommen und mit den bereits bestehenden Hauptwerken zu Harburg und Wien vereinigt. Das Lindener Werk beschäftigt ca. 40 kaufmännische und technische Beamte und ca. 400 Arbeiter. Der Dampferzeugung dienen fünf Dampfkessel von je 120 qm Heizfläche für 3 Dampfmaschinen von 300, 250 und 80 Pferdekräften. Letztere dient zum Antrieb einer Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung. — Die wichtigsten Fabrikationsgegenstände sind: Schläuche, Gummiwaren für technische Zwecke, z. B. Packungen, Dichtungen, Ringe, Buffer, Walzenbezüge, Billardbände; desgleichen solche aus Hartgummi auch für elektrotechnische Zwecke; ferner: Radier - Gummi, Gummi - Spielbälle, -Puppen, -Figuren;

Pneumatikreifen; chirurgische Weichgummiwaren; Patentgummi - Artikel. — Eine ausgedehnte Verkaufsorganisation ermöglicht den Vertrieb der zahlreichen hier erzeugten Gegenstände im In- und Auslande.

**Hannoversche Gummiwaren- und Textilriemen-Fabrik Adolf Prestien.** Inhaber dieser an der Eleonorenstr. belegenen Fabrik sind Adolf Prestien, Heinrich Augustin, Ulr. Struck. Als Spezialfabrikate werden Balata-Treibriemen, Kamelhaar-Treibriemen, technische Gummiwaren, Wringmaschinen hergestellt.

#### V. Ziegeleien, Asphaltfabriken.

Die reichen Tonablagerungen am Lindener Berge und in der Lindener Feldmark veranlaßten schon Johann Egestorff zur Anlage der oben erwähnten Tonwarenfabrik, die seit einigen Jahren eingegangen ist.

Ebenso ist die erste Ziegelei des verstorbenen Senators **Hermann Stephanus**, die 1853 gegründet wurde, seit Jahren nicht mehr im Betrieb. Doch hat der Sohn, Herr Senator Hermann Stephanus, neuerdings die Förderung des vorzüglichen blauen Tons am Lindener Berge wieder aufgenommen, und läßt denselben zunächst durch eine Schwebebahn und weiterhin per Achse nach der 1858 gegründeten Ziegelei in Ricklingen befördern und dort in der stets mit den neuesten technischen Mitteln ausgerüsteten Anlage verarbeiten.

Ununterbrochen arbeitet dagegen seit mehr als 30 Jahren die **Ziegelei der Hannoverschen Baugesellschaft**. Diese, am Fuße des Lindener Berges belegene, wurde im Jahre 1868 vom Baurat Ferdinand Wallbrecht angelegt. Im Jahre 1872, als das Wallbrecht'sche Geschäft in eine Aktiengesellschaft (Hannoversche Baugesellschaft) umgewandelt ward, wurde die Ziegelei bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen, so daß sie in damaliger Zeit als eine Musteranlage angesehen wurde. Hauptfabrikationszweige sind die Anfertigung von Hartbrandsteinen, Hintermauersteinen, Radialsteinen, Kanalsteinen und sonstigen Formsteinen. Die Produktion beträgt bei voller Ausnutzung der 80 pferdigen Maschine ca. 9 $\frac{1}{2}$  Millionen und erfreut sich das hergestellte Material eines guten Rufes. Außer dem Maschinenhause sind 2 Ringöfen und 14 große Trockenschuppen vorhanden. Für die Arbeiter, ca. 80—90, sind Kasernements mit Eß- und Schlafräumen für die Saison April - Oktober eingerichtet.

Ein zweites Unternehmen der Hannoverschen Baugesellschaft hier in Linden ist die **Asphaltfabrik**. Diese wurde

unter den Namen Baufabrik von der Hannoverschen Baugesellschaft im Jahre 1872 und 1873 angelegt und sollte eigentlich eine Centralbaustelle für die projektierten Bauunternehmungen sein. In der Hauptsache sollten ausgeführt werden: Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Stellmacherarbeiten; ferner Zimmerei und Steinhauerei. Infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse im Jahre 1873 wurden die letzten Einrichtungen nicht mehr ausgeführt, und es blieb in der Hauptsache nur die Tischlerei bestehen. Diese Anlage hat jedoch nicht gut prosperiert, und deshalb wurde dieselbe im Jahre 1883, da inzwischen Asphaltgestein in dem Grundstücke gefunden war, in eine Asphaltfabrik umgeändert. In der Zwischenzeit wurden noch in der Limmer, Ahlemer und Velber Feldmark größere Grundstücksflächen, Asphaltgestein enthaltend, zugekauft, da sich dieses als besser erwies, wie das in dem Lindener Grundstück befindliche. Diese Fabrik hat sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt, so daß sie zur Zeit eine der bedeutendsten Asphaltfabriken Deutschlands ist. Hergestellt werden namentlich Asphaltmastix und Asphaltplatten. Beschäftigt werden ca. 200 Arbeiter; als Betriebskraft ist eine 250 pferdige Dampfmaschine vorhanden. Eine größere Anzahl von Arbeiterhäusern befinden sich in unmittelbarer Nähe der Fabrik, in der Holz- und Steinstraße.

**The United Limmer & Vorwohle Rock Asphalt Company (Limited).** Die Gesellschaft wurde im Jahre 1871 von D. H. Henning & Egestorff gegründet. D. H. Henning ist der Begründer der jetzt bedeutenden hannoverschen Asphalt-Industrie. Im Jahre 1843 entdeckte er zuerst in der Velber Feldmark einen hochbituminösen Kalkstein. Er erkannte seine Bedeutung, und durch Geschick und Einsicht verstand er das Material zu verwerten und in den Handel zu bringen. Die von ihm errichtete erste Asphaltfabrik befand sich in Limmer; dadurch entstand die Bezeichnung: „Limmer Asphalt“.

Die jetzige Firma hat seit ihrer Gründung Weltruf erlangt. Sie besitzt nunmehr nicht nur große Asphalt-Bergwerke in Ahlem bei Limmer und bei Vorwohle in Braunschweig, sondern auch die bedeutendsten Asphaltfelder Siziliens, wo ständig mehr als 300 Grubenarbeiter beschäftigt werden. Außerdem besitzt die Gesellschaft eigene Fabrikbetriebe in Linden, Vorwohle, Harburg-Elbe und in Sizilien, wo das Rohmaterial zur Verarbeitung gelangt, soweit es nicht im Rohzustande an die Abnehmer gelangen kann. Millionen von Quadratmetern sind von dem Limmer, Vorwohler und Siziler Asphalt der Gesellschaft bereits in allen Teilen der Welt verlegt worden.

Die Firma hat eigene Arbeiter-Unterstützungsfonds und sämtliche Angestellte und den größeren Teil der älteren Arbeiter in eine Lebens-Versicherung für ihre Rechnung eingekauft.

**Die Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder** besitzt in Linden nur Kontor und Lagerplatz. Die Fabrikanlagen befinden sich in Ahlem.

## VI. Nahrungs- und Genußmittel.

**Die Hannoversche Brodfabrik** wurde im Jahre 1886 als Aktiengesellschaft gegründet. Sie war die erste derartige Fabrik, die es sich zur Aufgabe machte, die Herstellung des Roggenbrodes mit Maschinen zu betreiben. — Eine mit allen Hülfs-, z. B. Reinigungsmaschinen, ausgestattete Dampf-mühle liefert das zum Backen notwendige Mehl. — Im Bäckereibetriebe wird die äußerst mühselige und anstrengende Arbeit des Knetens durch geeignete Maschinen mit gewaltigen Knetflügeln oder Knetarmen ersetzt, ein in hygienischer Hinsicht nicht zu unterschätzender Vorteil. — Auch wird das zu Erbackende auf ausziehbare Backherde gesetzt, die vom Feuerungsraum völlig getrennt sind. — Durch einen durchaus automatischen Betrieb, der fast alle Handarbeit ausschaltet, wird es ermöglicht, daß in der Hannoverschen Brodfabrik das Getreide an einer Stelle eingeschüttet wird, während das fertige Brod an anderer Stelle in appetitlichster Weise zum Vorschein kommt.

**Lindener Aktien-Brauerei vorm. Brande & Meyer**, gegr. 1852/53 von Dr. Brande und Ed. Meyer, 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. — Ursprünglich war die Brauerei für eine Jahresproduktion von 10—12 000 hl eingerichtet. Der mit geringen Unterbrechungen besonders seit 1878 sich stets steigende Absatz des beliebten Bieres erforderte eine häufige Erweiterung der Betriebsräume. Dabei wurden stets die neuesten Erfindungen der Technik verwendet, so daß die Fabrik zur Zeit das 25 fache ihrer ursprünglichen Produktion leistet, nämlich ca. 250 000 hl, und somit zu den größten aller Hannoverschen Brauereien zählt. Die auf dem ca. 1½ ha großen, in der Nähe des Bahnhofs Küchengarten gelegenen eigentlichen Brauereiräume umfassen Kessel-, Maschinen- und Sudhaus, die Kühlanlagen, Anstalt für Hefe-Reinzucht, Gähr- und Lagerkeller, ferner die Böttcherei und Picherei, Schwankhallen, Abfüllräume und verschiedene Werkstätten zur Ausführung der verschiedensten Reparaturen. Getrennt von diesen liegen die Stallungen für

50—60 Pferde und das Eishaus, ein Felsenkeller am Lindener Berge. Die Betriebsmaschinen haben eine Gesamt-Pferdekraft von 750 PS., darunter eine von der Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft gelieferte von 500 PS. Die Gesamtheizfläche der Kessel beläuft sich auf 1000 qm mit Ueberdruck bis zu 9 Atmosphären. Die Eis-Generatoren können täglich 800 Zentner Eis liefern. Der ständige im Lagerkeller vorhandene Biervorrat beträgt 60—70 000 hl. Die Biersorten, welche die Brauerei herstellt, sind: Pilsener, Gold (goldfarbiges), Münchener und neuerdings Malzbier. Die ganze Kapitalanlage repräsentiert die stattliche Summe von 4 600 000 Mk. Die Direktion liegt in den Händen der Herren Gustav Tripp und Richard Müller; an Beamten und Arbeitern werden ca. 220 Personen beschäftigt, von denen viele auf eine 25—35 jährige Dienstzeit zurückblicken.

**Gebrüder Niemeyer**, Kornbranntweinbrennerei, Davenstedterstraße 33. Diese, zu einem der Alt-Lindener Meierhöfe gehörige Brennerei ist jedenfalls die älteste der bestehenden industriellen Anlagen, und ihre Fabriken, namentlich „Chateau Niemeyer“, haben in Hannover, Linden und Umgegend einen allbewährten Ruf.

Unter den **Mineralwasser-Fabriken** ist die älteste **Hurtzig & Feldmann**, Mineralwasserfabrik mit Dampftrieb, gegründet 1864 von dem Vater des jetzigen Inhabers und Apotheker Feldmann. Die Fabrik beschäftigt sich mit der Herstellung von Mineralwässern, Limonaden und Kohlensäure. Der jetzige Inhaber, Fabrikant Ed. Hurtzig, ist auch Inhaber der Trinkhallen in Hannover und Linden. — Ferner sind zu nennen **A. Sonnemann**, Göttingerstraße, **A. Künne**, Ricklingerstr. 59, **Simmeth** Hengstmannstr. 19a, **Schwarze**, Albertstraße, und **Baumgarten**, Fortunastraße.

Die **Dampfbrennerei und Hefefabrik der Wirte von Hannover und Umgegend** wurde im Jahre 1891 von Hannoverschen und Lindener Wirten gegründet. Haupt-Abatzgebiet ist Hannover, Linden und Umgegend, doch findet auch ein nicht unerheblicher Versand statt. Als Betriebskraft dient eine 14pferdige Dampfmaschine.

## VII. Bettfedern-Industrie.

**Werner & Ehlers**, Bettfedern und Daunen en gros. Die Fabrik wurde 1860 in Hannover-List gegründet, dann nach der Kirchwenderstraße verlegt und hier im Jahre 1875 von dem jetzigen Inhaber, Herrn Kommerzienrat Senator

Werner übernommen. Da das Unternehmen unter der Leitung des genannten sich stetig vergrößerte, wurden die Betriebsräume trotz wiederholter Erweiterungsbauten bald zu klein. Infolgedessen wurde 1890 der gesamte Fabrikbetrieb nach Linden verlegt, und auch hier sind im Laufe der Jahre so bedeutende Vergrößerungen notwendig geworden, daß das bebaute Terrain fast doppelt so groß ist als 1890. Der Gesamtgrundbesitz beträgt 7 Morgen und ist größtenteils bebaut. Zweck des Unternehmens ist: Veredelung der aus allen Weltteilen bezogenen Federn und Daunen durch Sortieren, Entstäuben, Waschen und Dämpfen. — Zum Antrieb der hierzu benötigten verschiedenartigsten Spezial-Maschinen, deren Zahl ungefähr 200 beträgt, sind 2 Dampfmaschinen von ca. 350 Pferdekraften notwendig. — Anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums (1900) wurde von dem Inhaber eine Arbeiter-Hilfs-Sparkasse errichtet, wozu von Seiten der Firma alljährlich erhebliche Zuschüsse geleistet werden.

Bettfedern- und Daunenfabrik **Thomasczik & Wengler**, Deisterstraße 85. Die Gründung dieser Firma, deren Inhaber die Herren Richard Thomasczik und August Wengler sind, erfolgte 1883. Die jetzige Fabrikanlage wurde 1890 erbaut. In derselben werden die aus den Produktionsländern (Oesterreich-Ungarn, Rußland, Ostasien etc.) direkt importierten rohen Federn auf besonders konstruierten und von eigener Dampfkraft getriebenen Spezialmaschinen und Wäschereianlagen veredelt und gebrauchsfertig hergestellt.

## VIII. Verschiedene Fabriken.

**H. Jacobi**, Hof-Wagenfabrik, gegründet 1890 von dem Großvater des jetzigen Inhabers, entwickelte sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu einer der renommiertesten Wagen-, namentlich auch Luxus-Wagenfabriken unserer Provinz. Der jetzige Inhaber fügte den alten Zweigen den Bau von Automobilfahrzeugen hinzu und ist im Begriff, durch erhebliche Um- und Neubauten auch fernerhin allen Anforderungen genügen zu können.

**Friedrich Bähre**, Dampftischlerei, gegründet von dem Vater des jetzigen Inhabers, beschäftigt sich hauptsächlich mit feinen Arbeiten der Bau- und Möbeltischlerei, besonders für Schloß- und Kirchenbauten.

Wir erwähnen noch **Nolte & Stapelberg**, Dampftischlerei und Möbelfabrik, Nieschlagstr. 10 u. 11. Spezialität:

Bearbeitung von Tischlerhölzern. — **Kraul, Eduard**, Dampfsäge- und Hobelwerk, Wittekindstraße 26. — **C. F. Meyer**, Dampfsägewerk, Fössestraße 75 und 77.

**Aug. Pape**, Deisterstr. 61, Bau- und Möbel-Tischlerei; Spezialität: Einrichtungen von Turnhallen für Schulen und Vereine.

Die Celluloidwaren-Fabrik von **Dr. Paul Hunaeus** ist 1890 von dem jetzigen Inhaber an der Leinaustraße gegründet und umfaßt ein Areal von ca. 5000 qm. Die Hauptfabrikation besteht aus Herstellung von Spielwaren, Fahrrad-Artikeln und photographischen Artikeln. Beschäftigt werden circa 180 Personen. Die Fabrik besitzt auch eine eigene Feuerwehr.

**Schütte & Pöppe** gründeten 1891 ihre Fabrik hauswirtschaftlicher Maschinen, welche sich jetzt Davenstedstr. 43 befindet. Beschäftigt werden ca. 50—60 Personen. Als Betriebskraft dient ein 20 pferdiger Saug-Gasmotor. Als Spezialität betreibt die Firma die Herstellung von Dezimal-, Präzisions-, Wirtschafts-, Tafel- und Briefwagen. Inhaber sind Fabrikant Karl Schütte und Fabrikant Wilhelm Pöppe.

**H. Schmidt & Sohn**, Spritzen- und Pumpenfabrik und Gelbgießerei, Ricklingerstraße. Diese Fabrik hat sich in der Provinz Hannover und deren Umgegend einen wohlbegründeten Ruf durch ihre Feuerlösch-Apparate, besonders Feuerspritzen erworben.

**A. Schmitz**, Bierdruck- und Mineralwasser-Apparate-Bauanstalt, Deisterstraße 58.

Die **Lindener Seifenfabrik** wurde bereits 1853 gegründet und wird seit 1877 unter der Firma Gebr. Luhn, Linden, Seifenfabrik, betrieben. Jetziger Inhaber: Robert Weber. Aus kleinen Anfängen hat sich die Fabrik gut emporgearbeitet, und ihre Fabrikate erfreuen sich des besten Rufes. Die Jahresproduktion beträgt ca. 300 000 kg, wovon etwa die Hälfte auf Haus- und die Hälfte auf Schmierseifen entfällt.

Die Ofenfabrik von **Georg Vaupel**, Fössestr. 73, wurde 1883 von dem jetzigen Inhaber gegründet und in den letzten Jahren nicht unerheblich erweitert. Ein 5 pferdiger Gasmotor dient der Verarbeitung der verschiedenen Tonarten, aus denen jährlich in 2 Brennöfen ca. 1500 Kachelöfen als Durchsichts- und Rundöfen, Hamburger Aufsätze und Mantelöfen aller Art in Grün, Oliv oder Braun hergestellt werden. Das Absatzgebiet erstreckt sich auf Stadt und Provinz Hannover.

Die Schuhwarenfabrik von **Paulmann & Heers**, von Alten-Alle 23, wurde am 1. Januar 1889 von Herrn Wilhelm Paulmann und Herrn Hermann Heers gegründet. Nach dem

vor 2 Jahren erfolgten Tode des Herrn Heers ist Herr Wilhelm Paulmann Inhaber der Firma. Fabriziert werden speziell Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Schuhe in allen Ledersorten, durchgenäht und genagelt, Schaftstiefel, Reitstiefel und lange Stiefel aus derbem Rindleder besonders für Erd- und Grubenarbeiter. Die Firma beschäftigt 50—60 Arbeiter. Zur Herstellung der Schuhwaren dienen 39 Spezial-Maschinen; die dazu erforderliche Kraft liefert ein 8 PS Gasmotor. Die Jahresproduktion beträgt ca. 40,000 Paar.

**Schallplatten-Fabrik „Favorit“**, G. m. b. H., Leinaustraße 27. Gründung im August 1904. Die Fabrik betreibt ausschließlich die Herstellung von ein- und doppelseitigen Grammophonplatten und beschäftigt ca. 70 Personen.

Das **graphische Gewerbe** ist durch 5 Buchdruckereien und 2 Steindruckereien vertreten. Insgesamt sind circa 20 Schnell- und Tiegeldruckpressen nebst diversen Hilfsmaschinen aufgestellt.

Zum Schluß sei hier noch erwähnt das **Städtische Elektrizitätswerk**, welches 1897 erbaut wurde, in diesem Jahre aber infolge der sehr gestiegenen Ansprüche an Licht- und Kraftabgabe einen bedeutenden Erweiterungsbau vornehmen muß.

## IX. Die Entwicklung des Verkehrs,

namentlich des Güterverkehrs mußte naturgemäß derjenigen der Industrie entsprechen und schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein ganz gewaltiger sein. Es ist heute deshalb kaum zu verstehen, daß Linden erst im Jahre 1873 nach Erbauung der Altenbekener Bahn, Eisenbahnschluß erhielt. In lebhafter Erinnerung sind unsern älteren Mitbürgern noch die Transporte der Egestorfschen Lokomotiven, zu deren Fortschaffung bis zu 24 Pferde, und oft, wenn das Straßenpflaster dem gewaltigen Drucke nachgab und die Maschine einsank, Tage an Zeit erforderlich waren. So war der Bau einer Eisenbahn zur zwingenden Notwendigkeit geworden, und der Güterverkehr betrug denn auch bereits im ersten Jahre insgesamt 4200000 Zentner. Nach ca. 25 Jahren hatte er sich mehr als vervierfacht, denn 1900 betrug die Gesamtmenge über 17 Millionen Zentner. Die Einnahme aus dem Güterverkehr beträgt jährlich über 3 Millionen Mark.

Diesem bedeutenden Güterverkehr werden nunmehr endlich durch den Bau der südlichen Umgehungsbahn bessere

direkte Verbindungen mit allen Hauptlinien geschaffen, und der Bahnhof Fischerhof wird durch ganz bedeutende Erweiterungen zu einem der Hauptgüterbahnhöfe der Provinz ausgebaut. Zweifellos wird auch der Bau des Rhein-Leine-Kanals durch den Umschlagsverkehr von weittragendster Bedeutung sein; denn südlich des Lindener Berges reichen sich demnächst Eisenbahn und Wasserstraße die Hand, und solange der Kanal nicht zum Mittelland-Kanal ausgebaut wird, werden die Gütermengen Westfalens per Eisenbahn nach dem Osten und Süden weiterbefördert werden müssen. Größer noch wird der Nutzen gerade für unsere Industrie durch Verbilligung der Frachten sein; denn der weitaus größte Teil der ankommenden Güter besteht in Kohlen und Rohstoffen die als Massengüter sich vorzüglich für den Schifftransport eignen. Wir dürfen wohl der gewissen Hoffnung sein, daß das „Kulturwerk ersten Ranges“ auch in seiner verstümmelten Gestalt unserer zwar an Glücksgütern armen, aber desto arbeits-reicheren Stadt zum dauernden Segen gereichen und seiner gedeihlichen Weiterentwicklung kräftigen Anstoß geben wird.

Im Gegensatz zum Güterverkehr entsprach die Entwicklung des Personenverkehrs infolge der unzweckmäßigen Lage des Bahnhofs Linden-Fischerhof nicht den gehegten Erwartungen. In dieser Beziehung wird Linden durch die zentrale — an und für sich auch für uns günstige — Lage des Hauptbahnhofes Hannover nachteilig beeinflusst.

Sehr bedeutend ist der Postverkehr. Es betrug z. B. 1900 die Zahl der eingegangenen Postsendungen ca. 2334000, der aufgegebenen 2190000; der Telegramme ca. 13600 bzw. 19500; der Wert der Postanweisungen an Einzahlungen und Auszahlungen 5800000 *M* bzw. 6520000 *M*; die Einnahme aus Porto- und Telegramm-Gebühren 230000 *M*. Seitdem hat sich der Verkehr bedeutend gesteigert.

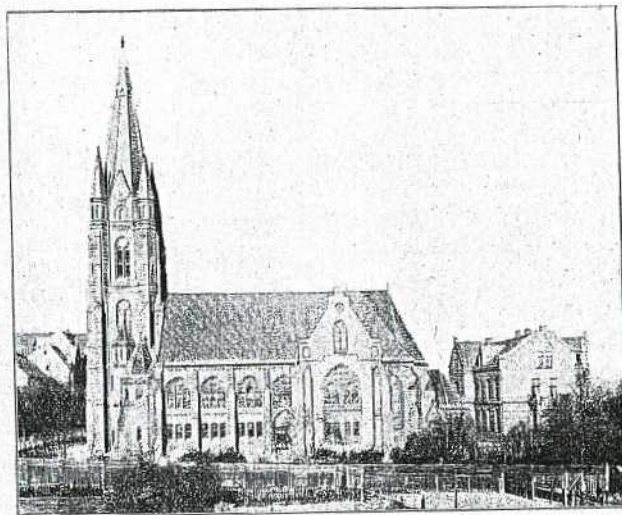
Am Großhandel ist Linden beteiligt durch die Fell- und Häutehandlung von Louis A. Fischer, durch einige Kohlenhandlungen (Herm. Stephanus und Klapprot & Voges), die Baumaterialien-Handlung der Gebrüder Mehring, die Niederlage von Jacob Ravené Söhne & Co., Hannover, Stabeisen- und Eisenwaren-Handlung und die Niederlage von H. Heye, Glasfabriken, Bennisgen a. D., Nienburg u. a. O. Desto kräftiger haben in den letzten Jahrzehnten verschiedene Zweige des Detailverkehrs, besonders in Kolonialwaren, Drogen und Farben, auch in Manufakturwaren und Möbeln, sich entwickelt.

Auch der Schlachthausbetrieb und der Handel mit Seefischen aller Art zeigen einen erfreulichen Fortgang. — Am

bedeutendsten aber ist der Fortschritt auf dem Gebiete des Geldmarktes seit Beginn des Jahrhunderts gewesen. Während bis dahin nur der Credit-Verein Linden (jetzt Lindener Creditbank) den finanziellen Bedürfnissen unseres Handwerker- und Gewerbestandes kräftige Stütze und Hilfe gewährleistete, sind jetzt eine Reichsbank-Nebenstelle und Filialen der Hannoverschen und Dresdner Bank errichtet und beweisen den wachsenden Wohlstand unseres Gewinwesens und seiner Industrie.

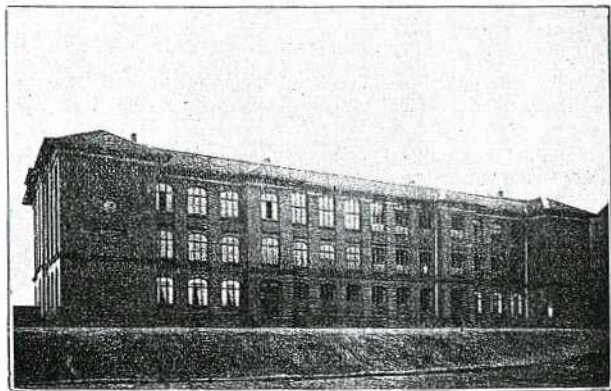
## Die Entwicklung der Bautätigkeit. Linden als Stadt und Wohnort.

Dem schnellen Wachstum der Bevölkerungsziffer hatte der innere Ausbau des Dorfes Linden nicht zu folgen vermocht. Zwar hatten die Maschinenfabrik, die mechanische Weberei, die Spinnerei und die hannoversche Baugesellschaft für ihre stets wachsende Arbeiterschar eigene Bauquartiere geschaffen; es waren auch Kirchen (St. Godehard 1874, Zionskirche 1881) und Schulen (Kaplan-, Charlotten- und Ernststraße) erbaut worden; aber der Ausbau des Straßennetzes und ein



Zionskirche an der Ricklingerstraße.

sorgsames Abwägen der zukünftigen Bedürfnisse einer Großstadt ließen viel zu wünschen übrig. An gepflasterten Straßen gab es bis gegen das Jahr 1880 nur die Deister-, Falken-, Ricklinger- und Weberstraße, und Trottoire waren nur in der Umgebung des „Schwarzen Bären“ vorhanden. Somit fand Georg Lichtenberg, der am 1. Juli 1883 an die Spitze der Gemeindeverwaltung trat, ein reiches Arbeitsfeld. Unter ihm wurde Linden 1885 Stadt, und unterstützt von einsichtsvollen Mitarbeitern, regelte er durch das Ortsstatut die städtische Verwaltung, brachte die finanziellen Verhältnisse auf eine gesunde Basis und sorgte durch einen Bebauungsplan für einen geordneten Ausbau der Stadt. Unter seiner Verwaltung wurde der bereits beschlossene Bau des alten Rathauses 1883/84 ausgeführt; es wurden das Armenhaus, das Schlachthaus, Feuerwehrawache und Spritzenhaus und nach Übernahme der Schulen auf den städtischen Etat das erste 28klassige



Schulhaus an der Petristraße.

Schulhaus an der Petristraße erbaut. (Außer diesem waren in den achtziger Jahren von der lutherischen Schulgemeinde auch die Schulhäuser an der Eleonoren- und Davenstedterstraße erbaut.) Durch den Ankauf eines Teiles des Küchengartens seitens der Stadt und Neuanlage von Straßen auf dem nördlichen Teile des v. Alten'schen Besitztums wurde der Ausbau des Centrums der Stadt, der Bau des jetzigen Rathauses und die Anlage des Marktplatzes vorbereitet, und die Wiederveräußerung von Bauplätzen trug wesentlich zur

Erleichterung der erheblichen Kosten für Pflasterung der Straßen, Asphaltierung der Trottoire, Anlage von Abzugskanälen etc. bei. Großen Dank schuldet Linden „seinem Georg Lichtenberg“.

Dennoch blieb auch seinen Nachfolgern, dem Bruder Karl Lichtenberg und dem jetzigen Bürgermeister Lodemann, viel Arbeit und Sorge. Das überaus schnelle Wachsen der Einwohnerzahl gegen den Schluß des vorigen Jahrhunderts erforderte zwei neue, je 28 klassige Schulhäuser an der Fröbelstraße (1897) und Gummistraße (1899) und den Neubau des Rathauses (1897/99), der Humboldtschule (1903) und der Mittelschule (1905). Auch eine höhere Töchterschule ist im Aufbau begriffen. — Denn das Aufblühen des Ortes zog allmählich auch wohlhabende Mitbürger herbei, deren erhöhten Ansprüchen die Stadtverwaltung sich nicht verschließen konnte. Auch der Bau eines Elektrizitätswerkes erwies sich als notwendig. Die neuen großen Plätze und verkehrsreichen Straßenkreuzungen bedurften einer besseren Beleuchtung durch Bogenlicht. Auch mußte dem Gewerbebestande durch die Abgabe elektrischer Kraft die Anlage maschineller Einrichtungen ermöglicht werden, um seine Konkurrenzfähigkeit zu kräftigen. —

Die redlichen und energischen Bemühungen der Stadtverwaltung, den Industrieort Linden in einen annehmbaren und angenehmen Wohnort umzugestalten, wurden kräftig unterstützt und gefördert durch eine rege private Bautätigkeit. So entstanden im nördlichen Stadtteil eine Reihe von neuen Straßenzügen, in denen gute preiswürdige Wohnungen besonders für unsere auf ihrer Hände Arbeit angewiesenen Mitbürger erbaut wurden. Auch weisen diese Wohnungen in ihren Raumabmessungen, in ihren Licht- und Luftverhältnissen einen bedeutenden Fortschritt auf und suchen den Ansprüchen gerecht zu werden, die man vom sozialen und hygienischen Standpunkte aus an gute Arbeiterwohnungen stellen muß.

Im mittleren Stadtgebiete, der Umgebung des Rathauses, dem früheren Küchengarten (Schwalenbergerstraße), der Beethoven-, Minister Stüve- und Jacobsstraße wurden dahingegen Häuser gebaut, deren Wohnungen größeren, ja auch den höchsten Ansprüchen voll genügen können. Sie entsprechen in ihren Raumbemessungen, ihren Anlagen und Einrichtungen durchaus den Anforderungen, die verfeinerter Geschmack und der Komfort der Neuzeit zu stellen berechtigt sind. Dabei legte man auch großes Gewicht auf eine ansprechende künstlerische Ausgestaltung der Fassaden. So ließ der verstorbene Senator Niemeyer für die Ostseite der

von ihm angelegten Beethovenstraße vom Architekt Arend Pläne und Entwürfe ausarbeiten, die eine in spätgotischen Formen mit modernen Anklängen gehaltene Architektur aufweisen und mit ihrem Fachwerk in Giebel und Turmaufbauten ein Gesamtbild von durchaus künstlerischer Wirkung zeigen. Dem Vorbilde des Magistrats in der Verwendung besseren Materials bei der Humboldtschule folgte gleichfalls die private Bautätigkeit (so sind z. B. die Häuser Beethovenstr. 7 und Minister Stüvestr. 18, sowie die Villa des Senators Stephanus in der Garten-Allee bemerkenswert).

Diesen Errungenschaften gegenüber muß das alte Vorurteil, Linden sei ein Rauch- und Rußnest, ein Aschenputtel unter seinesgleichen, immer mehr schwinden für jeden, der vorurteilslos und mit offenem Auge die geradezu bevorzugte Wohnlage am Lindener Berge erkennt. Linden ist auch kein durch ehemalige Festungs-Wälle und -Gräben eingegrenzt und zusammengepferchter Wohnort. Seine langgestreckte Gestalt (ca. 5 km Länge bei 1 km Breite) bietet der vom Westen zuströmenden frischen freien Luft die volle Breitseite und gestattet ihr überall freien Zutritt. Der große schattige Park des Grafen von Alten-Linsingen, der projektierte Volkspark am Lindener Berge im Verein mit dem großen Friedhofsterrain gewährleisten auch für die Zukunft dem Stadttinnern Luft und Licht. Und wo, wie im nördlichen Stadtteile, eine engere Bebauung stattgefunden hat, hat neuerdings die Stadtverwaltung durch die Ausscheidung eines 8 Morgen großen Schmuck-, Spiel- und Marktplatzes um die herrliche Bethlehemskirche den Ansprüchen der Zukunft vorgearbeitet und Rechnung getragen. Erwähnen wollen wir endlich auch noch den Brackebusch-Park an der Gummistraße, in dessen Nähe zur Zeit die daselbst erbaute Volksschule geradezu ideal gelegen ist. — Zudem ist die Industrie, die man in erster Linie für die Verschlechterung der Luft durch Rauch, Ruß und schädliche Gase verantwortlich machte, seit Jahren bemüht, solchen Uebelständen abzuweichen, teils im wohlverstandenen eigenen Interesse durch Verbesserung der Heizanlagen, teils in weitgehendem Entgegenkommen gegen polizeiliche Vorschriften beim Bau und Betriebe solcher Anlagen.

Die zielbewußten Bestrebungen der Stadtverwaltung, der den Anforderungen sich stets anpassenden Bautätigkeit und der den sozialen Verhältnissen möglichst Rechnung tragenden Industrie sind aber auch unterstützt worden durch eine opferwillige und opferfreudige Bürgerschaft.

Die beiden Krankenhäuser, Siloah und das St. Josephstift, der Samariterverein, der Verein Volkswohl, die Warte-

schulen, die Herberge zur Heimat, die Jünglings- und Jugendvereine und der Kinderhort für Mädchen, der Arbeiterbildungsverein, die Freiwillige Feuerwehr und diejenige der Maschinenfabrik (welche beide mit der städtischen Feuerwehr organisch verbunden sind), verschiedene Stiftungen (Bürgerstiftung, Stephanusstiftungen, Struckmeyerstiftung) dienen durch ihre humanitären und gemeinnützigen Ziele und Zwecke dem öffentlichen Wohle und fördern auch das kirchliche Leben der Gemeinden. — Die Opferwilligkeit der Bürgerschaft zeigen auch die Baumanpflanzungen an der Limmer- und Deisterstraße, die durch freiwillige Beiträge der Anwohner geschaffen wurden. Auch der Marktbrunnen ist ein Geschenk der Bürgerschaft an ihre Vaterstadt, und die Volksbibliothek wird seit mehr als 20 Jahren vom Lindener Bürgerverein unterhalten.

So dürfen wir wohl mit berechtigtem Stolz auf die Entwicklung unserer Stadt in den ersten beiden Jahrzehnten zurückblicken, aber auch getrost den Mut der Zukunft entgegenzusehen, hoffend, daß durch eine tüchtige Stadtverwaltung, eine blühende Industrie, eine arbeitsfreudige und opferwillige Einwohnerschaft unser Gemeinwesen auch fernerhin einer glückliche Zukunft entgegengeführt wird.

## Gang durch die Stadt.

Vom Hauptbahnhofe und dem Zentrum Hannovers aus erreicht man Linden zu Fuß durch die Karmarsch- und Grubenstraße, vorbei an der Wasserkunst und dem Waterlooplatz, die Adolfstraße zur Ihmebrücke, oder mit folgenden Linien der Straßenbahn: Blau, grün-weiß, grün-weiß-rot (sogen. Schützenscheibe) und rot, die sämtlich über die Ihmebrücke zur Deisterstraße führen, der uralten Verkehrsstraße von Hannover nach dem Calenbergerlande und dem tiefsten Süden der Provinz, wo allerdings statt des früheren Post- und Frachtwagenverkehrs jetzt ein vielgestaltiger moderner Betrieb auf dem

Platz vor dem Schwarzen Bären sich zu einem Riesenverkehr verdichtet. Nicht weniger als ca. 1200 Straßenbahnzüge verkehren hier täglich auf acht sich kreuzenden Linien. Tausende von Fuhrwerken aller Art, Zehntausende von Personen jeglichen Standes beleben dieses Verkehrszentrum, das in der Mannigfaltigkeit seines Verkehrs kaum von einem anderen Platze der Großstadt Hannover-Linden übertroffen wird. Daher mußte die Stadtverwaltung, wenn gleich mit großen Opfern, die frühere enge Wegekreuzung



Platz vor dem Schwarzen Bären und Deisterstraße.

der Deister-, Falken- und Blumenauerstraße zu dem jetzigen ca. 44 Ar großen Platze umschaffen. — Im neuen „Schwarzen Bären“ die „Bärenhöhle“, sehr gemütliches, stark besuchtes Restaurant mit geschütztem, schattigen Garten. Ferner im Hochparterre Restaurant ersten Ranges mit eleganten Restaurations- und Gesellschaftsräumen und geräumigen Glasveranden, die einen vorzüglichen Ueberblick auf das Leben und Treiben vor dem „Schwarzen Bären“ gewähren. Rechts vom letzteren, Ecke Minister Stüvestraße der „Lindwurm“, links, Ecke Falkenstraße, Filiale der Hannoverschen Bank, gegenüber, Deisterstraße 13, die Lindener Creditbank. Die ganze Deisterstraße ist eine bedeutende Geschäftsstraße, Laden an Laden.

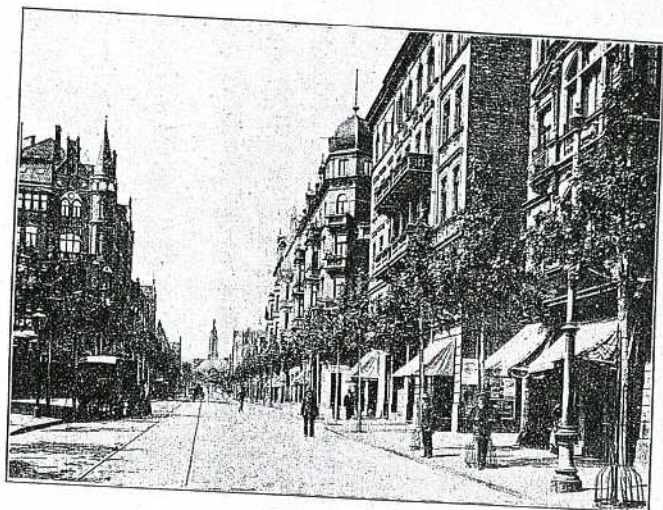
Von der unteren Deisterstraße zweigen ab: die Blumenauerstraße (mit bedeutenden Fabriken: Hannoversche Brotfabrik, Mechanische Weberei, Haasemann & Söhne, Dampfbrennerei und Hefefabrik der Wirte von Hannover und Umgegend, Lindener Aktienbrauerei), zur Limmerstraße und dem nördlichen Stadtteil führend; die Minister Stüvestraße zur Gartenallee (Villa Stephanus) und dem Wittekindplatz und Wittekindstraße (städtisches Elektrizitätswerk, Feuerwehr) die Falkenstraße zum Marktplatz, und die ruhige vornehme v. Alten-Allee zum alten Herrnsitze des Grafen

v. Alten-Linsingen führend. In der Gabelung der Deister- und Ricklingerstraße das Alte Rathaus (siehe Abbildung) ein hübscher gotischer Bau mit schlankem Türmchen. In ihm befindet sich jetzt das Katasteramt und die Kreiskasse des Landkreises Linden, auch der „alte“ Ratskeller.



Links neben demselben das älteste **Hannoversche Krankenhaus**, 1832 von Andree erbaut, mit Portal-Reliefbild, den barmherzigen Samariter darstellend, von Bandel, dem Schöpfer des Hermanns-Denkmal. — Wir erwähnen noch den Lindenhof (Deisterstraße 15), als größtes Saal-Etablissement, mit schattigem Garten an der Ihme (in letzterem das Bootshaus der Lindener Ruder-Gesellschaft), und nehmen nunmehr unsern Weg durch die verkehrsreiche Falkenstraße.

Von dieser zweigt die Jacobsstraße ab, an deren Einmündung in die Garten-Allee das Gebäude des Arbeiter-Bildungs-Vereins, vom Architekt Phillips neu erbaut, große



Falkenstraße.

Unterrichtsräume, sowie Restaurant mit mehreren Sälen enthaltend. Links zweigt von der Falkenstraße die unscheinbare Hohestraße ab. In dieser die Städtische Fortbildungsschule, Herberge zur Heimat, das Elisabethhaus, Diakonissen-Station „Siloah“ mit Klinik und Poliklinik. An der Falkenstraße links das staatliche **Kaiserin Auguste-Victoria-Gymnasium**. Ein schöner, in deutscher Renaissance ausgeführter Bau mit reicher Ornamentverzierung des Mittelbaues. Erbaut 1887—89 von Baurat Bergmann und Reg.-Baumeister Schulze. Leider ist die Hauptfront der Straße abgewandt.

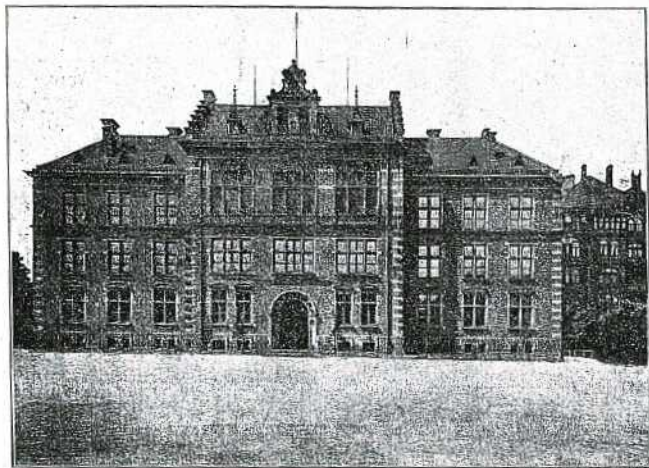
Rechts von der Falkenstraße das **Königliche Landratsamt** des Landkreises Linden, auch die Sparkasse des Landkreises enthaltend.

Am Marktplatze das **Neue Rathaus**, ein imposanter, an die schönsten Bauten des Mittelalters erinnernder Bau mit hoch emporrager Staffelfiebeln und zierlichem Dachreiter. „Auf eine künstlerisch feinfühlig Grundrißlösung baut sich ein Werk auf von packender Wirkung“. „Der ganze Bau wie jede Einzelheit entwickelt sich organisch in höchster Einfachheit, aber von unendlichem Reiz und bleibender Größe. Würdig reiht es sich den Bauwerken des Mittelalters an, aber neu und eigenartig sind die Formen, den Bedürfnissen der Gegenwart voll entsprechend und aus ihnen herausgeschaffen wächst es empor ein einfaches Stadthaus, aber gebietend und



Das neue Rathaus.

hoheitsvoll, trotz des unendlichen Liebreizes seiner Formen.“\*)  
 Im Innern sehenswert: die Säulenhalle der Flure, das Treppenhaus mit leuchtenden Glasmalereien, der große Sitzungssaal mit reicher Eichentäfelung, Eichengestühl, altdeutschem Kamin und großen gotischen Bogenfenstern, dessen Glasmalereien aus dem alten Rathause herübergenommen wurden. Im Erdgeschoß der Ratskeller. (Leider hat der Erbauer A. Seidel aus Halle den Bau, der 1897—99 ausgeführt wurde, in seiner Vollendung nicht gesehen. Der junge begabte Künstler starb kurz vorher im 27. Lebensjahre.) — Vor dem



Kaiserin Auguste-Victoria-Gymnasium.

Rathause der reizvolle **Marktbrunnen**, ein Geschenk der Lindener Einwohner. Das Bassin ist aus grauem Granit hergestellt. In demselben erhebt sich der kräftige Sockel aus rotem Granit und trägt den Türmer, den Wächter der Stadt. Während die Linke Speiß und Laterne hält, setzt die Rechte das erhobene Horn zum Wächterruf an. Zu den Füßen des Türmers der wachsame Hund. In origineller Weise dienen als Wasserspeier Katzen mit gekrümmtem Buckel und Fledermäuse. Der Brunnen ist 1896 nach einem Entwurf des Bildhauers Dammann-Charlottenburg errichtet.

\*) Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen.



Markt-Brunnen.

Auch um den Marktplatz ein guter Geschäftsverkehr. Wir sehen am Nordende die „Filiale der Dresdner Bank“, ihr gegenüber die „Reichsbank-Nebenstelle“. In der Stephanusstraße das II. Lindener Polizei-Kommissariat. An der Ecke der Posthorn- und Niemeyerstraße die **Kaiserliche Post**, ein höchst wirkungsvoller gotischer Backsteinbau, 1896 erbaut, dessen linker Flügel mit dem kräftigen Turm (der zur Auf-

nahme der zahlreichen Telegraphen- und Telephonleitungen dienen sollte) fast den Eindruck einer Kirche macht. Eine sehr schöne Wohnlage bietet die nur einseitig bebaute Niemeyerstraße mit hübschen Vorgärten gegenüber dem



Kaiserl. Post-Amt. Niemeyerstraße. Egestorffstraße. Martinskirche.

v. Alten'schen Park. — Durch die Egestorffstraße (Rathaus-Apotheke) vorbei an der Badenstedterstraße (Kapelle der apostolischen Gemeinde) zur **Humboldtschule**. Dieser schöne Schulbau wurde nach Plänen des Stadtbauamts unter Oberleitung des Stadtbaurats Fröhlich durch die Bau-Assistenten Martens und Müller 1901/02 ausgeführt und enthält (nach Vollendung eines bereits in der Ausführung begriffenen Erweiterungsbaues) vorzüglich ausgestattete Unterrichtsräume für ein Realgymnasium, eine Real- und Vorschule, ferner Aula, Zeichen-, Gesangs- und Physiksaal und Turnhalle, sowie Direktor-, Lehrer- und Empfangszimmer, endlich auch im Erdgeschoß die Wohnung des Schulvogts. In der mit einer kräftig profilierten kassettenartig ausgebildeten Stuckdecke, Wandpilastern, Holzwandbekleidung versehenen Aula sind die Fenster der Ost- und Westseite in Glasmalerei ausgeführt und mit ornamental eingefassten Bildern deutscher Geistesheroen versehen. Dem reichen Innern entspricht auch die der Umgebung angepaßte

im Stil der deutschen Renaissance ausgeführte Fassade nach Entwürfen des Architekten Sasse und figürlichem Bildwerk im Mittelbau. Letzteres ist nach Entwürfen des Lindener Bildhauers Georg Herting aus französischem Kalkstein hergestellt und stellt die lehrende Wissenschaft und die lernende Jugend, die alte und neue Wissenschaft und (neben der Uhr) Morgen und Abend dar.



Städtische Humboldtschule.

Von der Beethovenstraße gehen wir um die Niemeyer'sche Brennerei durch die Brauhofstraße zur **Martinskirche**, dem ältesten, 1727—1731 erbauten Gotteshause unserer Stadt. Der schlanke in farbigen Ziegeln ausgeführte 53 m hohe Turm ist 1851—1855 vom Geh. Reg. und Baurat Hase erbaut. Neue Orgel von Furtwängler & Hammer. Einen unschönen Eindruck machen die zum Teil noch aus dem 12. Jahrhundert stammenden „Kirchhäuser“. Dahinter der Gutshof mit den Wirtschaftsgebäuden des Grafen von Alten-Linsingen. Rechts vom Torwege stand das alte Lindener (Patrimonial-) Amtsgericht, an das jetzt nur noch das „Hundeloch“, ein Gefängnisraum (neben der Rentmeisterei) erinnert. Im Parke der Brüningstein mit der Inschrift: Der edle Herr Brüning von Alten ist gestorben am 20. Oktober 1413. Dieser stand

früher zwischen der Ihmebrücke und dem „Schwarzen Bären“ und bezeichnete die Stelle, wo, der Sage nach, die Herren Brüning v. Alten und vom Haus in erbittertem Kampfe, der eines Falken wegen zwischen den bis dahin engbefreundeten Herren ausgefochten wurde, den Tod fanden. Das **Schloß des Grafen von Alten-Linsingen** wurde von dem Grafen von Platen-Hallermund erbaut und mit dem (ursprünglich nach dem Muster der Herrenhausener Anlagen angelegten) 77 Morgen großen Parkanlagen umgeben. In dem südlichen Teile dieses (gegen Erlaubniskarte) den Lindener Einwohnern zugänglichen Parks schöne schattige Spaziergänge



Städtische Mittelschule.

Am Fuße des Lindener Berges erhebt sich der neue (1905) nach Entwürfen und unter Leitung des Stadtbauamts erbaute **Mittelschulgebäude** für die Knaben-Mittelschule und Stadt-Töchtertschule. Die Fassade zeigt die Formen der Frührenaissance, ist in Terravanoputz ausgeführt und fesselt durch den reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck (nach Entwürfen des Stadtbauamts) vom Bildhauer Schumacher-Hannover in Terravana fertiggestellt. Das Gebäude enthält in den 3 Hauptgeschossen 18 Klassenräume, Physik-, Gesangs- und (durch vorzügliche Beleuchtung ausgezeichneten) Zeichensaal und die reich ausgestattete Aula,

die Zimmer für den Rektor und die Lehrpersonen, Bibliothek- und Sammlungszimmer, letztere mit reichen Naturaliensammlungen. Auch der Physiksaal ist besonders reich ausgestattet. Sämtliche Räume werden durch Niederdruckheizung erwärmt und haben elektrisches Licht.

Wir wenden uns nunmehr dem schönsten der in unmittelbarer Nähe der Großstadt Hannover-Linden gelegenen Aussichtspunkte, dem **Lindener Berge** zu, der eine Höhe von ca. 89 m über dem Meere, 50 m über dem Spiegel der Ihme besitzt und auf seinem Gipfel — außer der Windmühle und einigen älteren Gebäuden — den 1877—1878 erbauten Hochbehälter der Hannoverischen Wasserwerke, das Berghaus und die Villa Osmer's trägt. Die Plattform des Turmes der Wasserwerke überragt den Gipfel um 22 m und bietet, wie auch der Aussichtsturm des Berghauses und der Lindener Berg selbst, eine herrliche Rund- und Fernsicht: im Westen der Benther Berg, die Gehrdenener Berge, dahinter der Deister; im Südwesten der Osterwald, im Süden der Schulenburger Berg (bei Nordstemmen), links davon die Hildesheimer Berge und darüber hinaus (bei ganz klarem Wetter!) der Brocken. Im Norden und Osten das weite Flachland der niedersächsischen Tiefebene! Zunächst fesselt jedoch hier den Blick das Häusermeer der Großstadt Hannover-Linden, aus dem zahlreiche Türme, besonders der in Stadt und Land bekannte Marktkirchenturm, hervorragen. Von ihnen hebt sich wirkungsvoll ab die Kuppel der Synagoge (im Norden) und des Provinzialmuseums, denen sich diejenige des Rathauses Hannover, alle andern überragend, anreihen wird. Von den in nächster Nähe gelegenen Ortschaften nennen wir — im Südosten beginnend — Ricklingen mit bedeutenden Ziegeleien und Fabriken, Bornum, Badenstedt (ergiebigste Soolquellen der ganzen Provinz) Davenstedt und Limmer mit heilkräftigen Schwefelquellen (Limmerbrunnen) und einer stets zunehmenden Industrie.

Am Nordabhange des Lindener Berges der **Lindener Friedhof** mit schönen Grabmonumenten (z. B. dem der Familie Niemeyer) und dem „Friedensengel“, dem Erstlingswerke des in Linden geborenen Bildhauers Gundelach. An industriellen Werken am Fuße des Lindener Berges sehen wir — von rechts nach links gehend — die Egestorff'sche Farbenfabrik, Hannoversche Baugesellschaft, Lindener Eisen- und Stahlwerke, Kunstdünger- und Farbenfabrik von Meyer & Riemann und die bedeutenden Fabrikanlagen der Gebr. Körting, ferner an der Ostseite die Zündhütchenfabrik und dahinter die zahlreichen neuen Werkstätten und das prächtige Verwaltungsgebäude der Hannoverischen Maschinenbau-

Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff. — Wir gehen nunmehr am v. Alten'schen Parke hinunter zur oberen Deisterstraße, die auch hier bedeutenden Verkehr und zahlreiche Geschäftsläden aufweist. An ihrer Fortsetzung, der Göttingerstraße, das **Städtische Armenhaus**, daneben der **Botanische Garten**, sehenswert für den Fachmann (Lehrer, Botaniker, Apotheker), der für sämtliche Schulen der Stadt reiches Pflanzenmaterial für den naturkundlichen Unterricht liefert. Zu nennen sind in diesem südlichen Stadtteile noch die 1894/95 erbaute 28klassige **Bürgerschule an der Petristraße** mit großen hellen Unterrichtsräumen, Aula, Zeichensaal, Turnhalle und mit Brausebädern für Knaben und Mädchen. Ferner an der Ricklingerstraße die **Zionskirche**, 1878/81 von Geh. Regierungs- und Baurat Hase erbaut. An den polygonalen Chor der dreischiffigen gotischen Hallenkirche schließt sich die sechsseitige Sakristei. Die Kirche ist gewölbt und enthält 800 Sitzplätze. Der Turm ist 48 m hoch. Am Allerweg das **St. Godehardstift**, katholisches Schwesternhaus, Kinderbewahr-Anstalt und ambulante Krankenpflege in der Stadt. An der Posthornstraße die katholische **St. Godehardikirche**, 1874 erbaut, wie die ebengenannte ein würdiger, dreischiffiger, gotischer Bau, dessen schlanker Turm wirkungsvoll dem östlichen Kreuzbau der Kirche aufgesetzt ist. An der Ecke der Posthornstraße und v. Alten-Alle die Unterklassen der im Aufbau begriffenen **Höheren Töchterschule**.

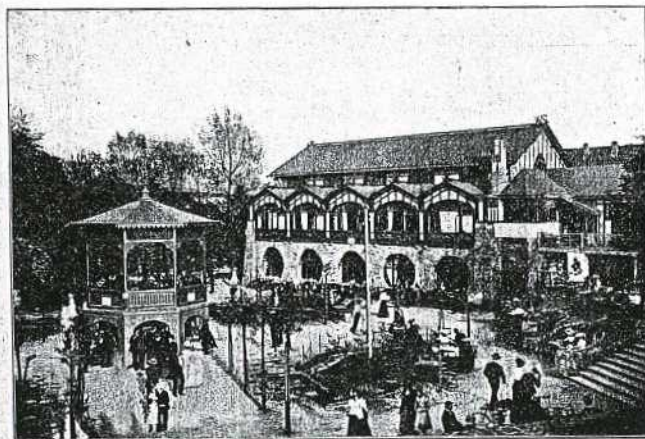
Von der St. Godehardikirche über den Marktplatz und die Stephanusstraße zum Bahnhof Küchengarten. Die Wegkreuzung vor demselben wird demnächst zu einem 88 Ar großen, freien Verkehrs- und Schmuckplatz umgeschaffen. Rechts, an der Blumenauerstraße die mächtigen Fabrikgebäude der Mechanischen Weberei, links, an der Spinnereistraße die Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei. Die Limmerstraße ist neben der Deisterstraße die bedeutendste Verkehrs- und Geschäftsstraße, namentlich für den Detailhandel. Der ganze nördliche Stadtteil hat sich außerordentlich schnell entwickelt. Innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren mußten hier drei je 28klassige Schulhäuser errichtet werden (an der Fröbel-, Gummi- und demnächst an der Velvetstraße eine katholische), ähnlich der an der Petristraße. — Hier wurden 1903 und 1904/06 zwei neue Kirchen erbaut, die Bethlehemskirche und die katholische St. Bennokirche.

Die **St. Bennokirche** ist 1903 im Stile des märkischen Backsteinbaues nach Entwürfen des Professors Hehl errichtet. (Sie enthält im Innern das Grab des verstorbenen

Pastors Hennigs, des ersten katholischen Lindener Geistlichen, des eifrigen Förderers dieses Kirchenbaues.)

Zur Zeit noch frei im Fösselde gelegen, erhebt sich als neueste und zugleich gewaltigste und schönste Kirche die von Professor Mohrmann aus Sand- und Kalkstein erbaute **Bethlehemskirche** mit drei schlanken kupferbedeckten Türmen von 75, bzw. 54 m Höhe. Am Portal des Haupteinganges prächtiges Glasmosaikbild auf Goldgrund: Maria mit dem Jesuskinde, den Hirten und den Weisen aus dem Morgenlande. Wundervoller Blick vom Hauptportal in die Kirche, besonders den reich geschmückten Altarraum. Dieser enthält den künstlerisch schönen, vergoldeten Altar mit halb-kreisförmigem, ornamental verzierten Bogen, der das freistehende Kreuzifix (Maria und Johannes zur Seite) umschließt und dessen Bekrönung das himmlische Jerusalem darstellt. Ueber dem Altar als Abschluß eine mächtige Rose, welche den inmitten der Welt thronenden Christus in farbenprächtiger Glasmalerei zeigt. Aus Eichenholz geschnitzte Kanzel an der Südseite des großen, 11—1200 Sitzplätze fassenden Kirchenraumes. Prächtiges Geläut (h, dis, fis). Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, durch die auch der Stern, welcher den mittleren Turm krönt, erleuchtet werden kann. —

Endlich nennen wir an der unteren Limmerstraße noch den **städtischen Schlachthof** und ruhen uns in dem schönen schattigen Anlagen der **Schwanenburg** (Konzert-



Konzert-Etablissement Schwanenburg.

garten und Restauration, schon in Limmer gelegen) aus oder lenken unsere Schritte auf dem Fußwege dem **Fössebade** (mit Restaurationsgarten) zu, um uns durch ein Bad in dem im Sommer stark besuchten, salzhaltigen Badeteiche zu erquicken. Von hier führt der Weg an der Smyrna-Teppichfabrik durch die Nieschlag-, Wittekind- oder Egestorfstraße uns wieder zum Zentrum der Stadt und dem Schwarzen Bären zurück.

### Ausflüge in die Umgebung. \*)

Die vorzüglichen Verbindungen mit den schönsten Punkten der Umgebung Hannovers, z. B. dem Maschpark, dem Pferde- und Kirchröder Turm und Tiergarten, dem Neuen Hause und Zoologischen Garten, dem Lister Turm und der Herrenhäuser Allee durch direkte Linien der Hannoverschen Straßenbahn gestatten auch der Lindener Einwohnerschaft den Besuch dieser Orte für ein Billiges (10 Pf. pro Person).

Zu empfehlen ist aber auch in der näheren Umgebung der Besuch der Schwanenburg und des Limmerbrunnens in Limmer, des Ricklinger und Hemminger Holzes. Sehr beliebt sind nachstehende Ausflugsorte:

Der Benthler Berg. Mit der Straßenbahn (grün-weiß) bis Badenstedt (Kriegerdenkmal) oder den „7 Trappen“, Restaurationen („Vater“) Rehbock, Hecht, Fröhlich's Waldschenke.

Die Gehrdener Berge. Mit der Straßenbahn bis Gehrden oder zum „Berghaus Niedersachsen“ (Etablissement der Straßenbahn). Außerdem noch verschiedene gute Restaurationen.

Der Bettenser Garten (Restauration Lieker). Mit der Staatsbahn bis Ronnenberg oder Weetzen.

Der Deister. Mit der Straßenbahn bis Egestorf oder Barsinghausen oder mit der Staatsbahn nach genannten Orten und Nenndorf, sowie nach Bennigsen (zum Steinkrug) und Springe. (Näheres siehe Puritz, „Der Hannoversche Tourist“.)

\*) Straßenbahnverbindungen siehe letzte Seite des Anhangs.

## Anhang.

### Städtische Verfassung und Verwaltung.

Der Magistrat der Stadt Linden besteht aus dem Bürgermeister, dem Stadtsyndikus, einem juristischen und 7 bürgerlichen Senatoren, das Bürgervorsteher-Kollegium aus 18 auf je 6 Jahre gewählten Bürgervorstehern, je drei (wovon 2 Hausbesitzer sein müssen) aus den 6 Bürgervorsteher-Wahlbezirken. (Abgrenzung der einzelnen Bezirke siehe Adreßbuch II. 46). — Die Plenarsitzungen des Magistrats finden regelmäßig am Dienstag statt. Für den öffentlichen Verkehr sind sämtliche Kassen und Bureaus von 9—1 Uhr, die Sparkasse am Sonnabend auch von 6—8 Uhr ab geöffnet. (Die regelmäßige Steuerhebung findet in der ersten Hälfte der Monate Februar, Mai, August, November von 9—1 Uhr statt.

### Uebersicht über die Verwaltungszweige, Bureaus etc.

- Revisions-Bureau, Erdgeschoß, Zimmer 2 und 3.
- Stadtkämmerei, Erdgeschoß, Zimmer 8—11.
- Registrator, 1. Stock, Zimmer 33 und 34.
- Militärsachen, 1. Stock, Zimmer 13.
- Arbeiterversicherung } 1. Stock, Zimmer 18.
- Gewerbepolizei } 1. Stock, Zimmer 18.
- Invalidenversicherung } 1. Stock, Zimmer 18.
- Gewerbegericht, 1. Stock, Zimmer 26.
- Gerichtsschreiberei } 1. Stock, Zimmer 17.
- Gerichtskasse } 1. Stock, Zimmer 17.
- Stadtausschuß } 1. Stock, Zimmer 17.
- Armenbureau, 1. Stock, Zimmer 16.
- Armenkasse, 1. Stock, Zimmer 15.
- Kanzlei und Expedition, 2. Stock, Zimmer 36.
- Waisenrat, 2. Stock, Zimmer 31.
- Bureau für Steuersachen, 2. Stock, Zimmer 43—47.
- Biersteuer-Meldestelle, 2. Stock, Zimmer 47.
- Stadtbauamt, 2. Stock, Zimmer 38—42.
- Sparkasse, Ecke Marktplatz und Egestorfstraße, geöffnet von 9—1 Uhr, Sonnabends auch von 6—8 Uhr abends.
- Königlicher Kreisschulinspektor, Schulrat Renner, Erdgeschoß, Zimmer 1, Sprechstunden Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr.

Geöffnet von 9—1 Uhr.

**Städtisches Armenwesen.** Armendeputation, Vorsitzender: Lodemann, Bürgermeister. Schriftführer: Sekretär Eggers. — Das Stadtgebiet ist in 50 Bezirke eingeteilt, für welche je ein Armenvater vom Bürgervorsteher-Kollegium auf 3 Jahre gewählt wird. Unterstützungsbedürftige haben sich an den Armenvater ihres Bezirks zu wenden. (Namen der Armenväter für die einzelnen Bezirke siehe Adreßbuch II. Seite 47—50). **Armenärzte:** Dr. med. Rosenberg, Deisterstraße 8, Sprechstunden 8—9, 2—3; Sonntags 10—11 Uhr für den I. Polizei-Bezirk; Dr. med. Wiehage, Egestorffstraße 1, (8—9, 12—12<sup>3/4</sup>, 3—4; Sonntags 8—9 Uhr) für den II. und III. Polizei-Bezirk). — **Städtisches Asylhaus:** Göttingerstraße 26. Kirchliche Armenpflege siehe Seite 50.

**Stiftungen:** Stephanus-Stiftungen vom verstorbenen Senator Herrn Stephanus gestiftet; 1. zum Besten der Armen der Stadt Linden ein Kapital von 500000 Mark. Vorstand: Magistrat der Stadt Linden; über die Bewilligung und Verteilung der Unterstützung beschließt eine aus 11 Mitgliedern bestehende Kommission. 2. zu Schulprämien für beste Rechner und Schreiber der 1. und 2. Knabenklassen der lutherischen Bürgerschulen.

**Georg Egestorff-Stiftung.** Zinsen eines Kapitals von 24000 Mark zur Unterstützung Bedürftiger aus Linden und Badenstedt. Vorstand: Geheimer Regierungsrat v. Heimburg, Bürgermeister Lodemann, Pastor Wecken.

**Feuerlöschwesen.** Branddirektor: Senator Röttger, Davenstedterstraße 6; Brandmeister Röttger jun.; Feuerwache: Teichstraße 8. — Feuermeldung geschieht durch die über das ganze Stadtgebiet verbreiteten Feuermeldestellen. Wo die nächste ist besagen Plakate, die in den Häusern und über jedem Briefkasten angebracht sind. Die Alarmierung geschieht von der Hauptwache aus; bei Mittel- und Großfeuer werden auch die freiwillige Turner-Feuerwehr (Hauptmann: Stadt-Steuersekretär Borchers) und die der Maschinenbau-Aktiengesellschaft alarmiert.

**Städtisches Elektrizitätswerk,** Wittekindstraße 7, Direktor Dietrich, Ingenieur.

**Städtisches Schlachthaus,** Limmerstraße 128, Direktor Rekatte. Geöffnet: An den (als solche vom Magistrat festgesetzten) Hauptschlachttagen, April bis September von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Oktober bis März von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends; am Sonnabend von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags; an den übrigen Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Freibank zum Verkauf minderwertigen aber nicht gesundheitsschädlichen Fleisches, nur an Selbstkonsumenten.

**Sparkasse und Banken.** Sparkasse der Stadt Linden, mündelsicher, Neues Rathaus, Ecke Marktplatz und Egestorffstraße, geöffnet von 9—2 Uhr; Sonnabend auch von 6—8 Uhr abends. Sparkasse des Landkreises Linden, mündelsicher, Falkenstraße 30, geöffnet von 9 bis 2 Uhr.

Kaiserliche Reichsbank-Nebenstelle, Marktplatz 12, geöffnet von 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> und von 3—5 Uhr. Bankvorst.: Dubrow.

Depositenkasse der Hannoverschen Bank, Falkenstraße 1, geöffnet, von 9—1 und von 3—6 Uhr. Ausfertigung von Sparbüchern.

Wechselstube und Depositenkasse der Dresdner Bank, Marktplatz 9, geöffnet von 9—1 und von 3—7 Uhr. Annahme von Spargeldern.

Lindener Creditbank, geöffnet von 9—1 und 4—6 Uhr. Annahme von Spargeldern.

## Kirchenwesen.

Die lutherische Kirchengemeinde besteht demnächst aus der Martins-, Zions- und Bethlehems-Gemeinde, Zions-Gemeinde südliche Seite der Deisterstraße, Göttingerstr. und östlich und südlich davon gelegener Stadtteil, Martins-Gemeinde nördliche Seite der Deisterstraße bis zur Bahn; Bethlehems-Gemeinde nördlich der Eisenbahn. Zur Martins-Gemeinde gehören auch Bornum, Körtingsdorf und Badenstedt.

Der Hauptgottesdienst beginnt um 9<sup>1/2</sup> Uhr, für die zukünftige Bethlehems-Gemeinde vorläufig noch in der Aula der Schule an der Fröbelstraße. Der Nachmittagsgottesdienst in den beiden Kirchen um 1<sup>1/2</sup> Uhr. Fastengottesdienste in der Martinskirche am Freitag, Zionskirche am Mittwoch, abends 6 Uhr. — Öffentliche Kommunion in der Martinskirche Sonntag und Freitag 9 Uhr, außerdem in der Zionskirche Sonntag und jeden 2. Freitag, 9 Uhr abends, in der Fastenzeit jeden Freitag 9 Uhr abends und nach Abkündigung.

Kirchliche Gebühren: Gebühren für Aufgebote, Trauungen und Kindtaufen sind aufgehoben, für Haustaufen 6.— Mk. in die Kirchenkasse. Konfirmations-Gebühren: 2.50 Mk. Beichtgeld ist dem Ermessen der Kommunikanten überlassen. Beerdigungs-Gebühren: Martins-Gemeinde Pastor 4,— Mk.; Küster 2,— für Erwachsene. Pastor 3 oder 4 Mk.; Küster 1,20 Mk. für Kinder. Zions-Gemeinde: Pastor 4,— Mk.; Küster 2,65 Mk. für Erwachsene. Pastor 2,25 Mk.; Küster 2,10 Mk. für Kinder.

Kirchliche Armenpflege durch die Herren Geistlichen, an welche die Bedürftigen sich zu wenden haben; in Zion auch durch Bruder Gehl.

Herberge zur Heimat, Hohestr. 8.

Kirchliches Vereinswesen: Männervereinigung der Martins- und Zionsgemeinde (besondere Einladung), lutherischer Männerverein, Versammlung jeden Montag in der Herberge zur Heimat. — Christliche Jünglings- und Jugendvereine, Versammlungen Posthornstraße 81, wochentags (mit Ausnahme von Freitag) 8½ Uhr, Sonntags 4—10 Uhr, und für die Martins-Gemeinde Fröbelstraße, Turnhalle, wochentags 8—9¼ Uhr, Sonntag 3—7 Uhr und 8—9½ Uhr. Beide verfolgen den Zweck, ihre Mitglieder durch Vorträge erbauenden und belehrenden Inhalts, durch Diskussionen, gute Lektüre in christlichem, gesittetem Wandel zu erhalten und ihnen durch Turnspiele und Ausflüge, Musik, gute Spiele Gesundheit und Geselligkeit fördernde Unterhaltung zu bieten.

**Begräbniswesen.** Vier Friedhöfe: Neben der Martinskirche, nur noch für Erbbegräbnisse; an der Badenstedter- und Brauhoifstraße, geschlossen; am Nordabhange des Lindener Berges für Erb- und Reihenbegräbnisse; ein neuer städtischer Friedhof wird am Ostabhange des Tönniesberges angelegt. Vom 1. April ab gehen sämtliche Friedhöfe, die jetzt Eigentum der lutherischen Gemeinde sind, in den Besitz der Stadt über. Nachstehende Gebühren sind unter a) als Kosten für Mitglieder, unter b) für Nichtmitglieder der lutherischen Gemeinde zu verstehen.

Erbbegräbnisse: Erwerbsspreise a) 25 *M.*, b) 30 *M.* pr. qm. Weinkauf a) 1 *M.*, b) 1,25 *M.* pr. qm. Reihengräber: für Erwachsene a) 6 *M.*, b) 7 *M.*, für Kinder (je nach der Größe): a) 3—5 *M.*, b) 4—6 *M.*. Besetzung mit Kantsteinen: für das Grab eines Erwachsenen 2 *M.*, Kind 1 *M.*. Errichtung eines Denksteins: Erwachsene 4 *M.*, Kind 2 *M.*. Errichtung eines hölzernen Kreuzes: Erwachsene 2 *M.*, Kind 1 *M.*. Gebühren des Totengräbers: Erwachsene 5 *M.*, Kind 2,50 *M.*, 3,50 *M.* und für Zuwerfen des Grabes: Erwachsene 1 *M.*, Kind 0,50 *M.*

## Krankenhäuser und Sanitätswesen.

**Diakonissenstation Siloah**, Hohestraße 6, Klinik und Poliklinik, unentgeltliche Behandlung mittelloser Kranken. In der Krankenstation 3 Klassen:

Sprechstunden für Augenkrankheiten: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 4—5 Uhr, Dr. med. Reissert; Chirurgische Krankheiten: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, von 5—6 Uhr, Dr. med. Roesebeck; Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8½—10 Uhr, Dr. med. Warnecke; Hautkrankheiten: Dienstag, Freitag von 3—4 Uhr, Dr. med. Billeb; Kinderkrankheiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 5—6 Uhr, Dr. med. Breul; Frauenkrankheiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 10—11 Uhr, Dr. med. Alms; Nervenkrankheiten: Dienstag, Freitag von 2½—3½ Uhr, Dr. med. Bollhagen. — Besuchszeit für Klasse 3: Mittwoch, Freitag, Sonntag von 3—4 Uhr; für Klasse 1 und 2 zu jeder Zeit.

**St. Josephsstift**, Krankenhaus, Oberarzt: Dr. Andréé, Medizinalrat. Pflegerin: Schwester vom Orden St. Vincenz. Aufnahme von Kranken aller Konfessionen. 3 Klassen. Besuchszeit: Montag, Donnerstag, Sonntag von 3—5 Uhr. — Mit dem St. Josephsstift ist eine Warteschule verbunden.

**Samariterverein vom roten Kreuz in Linden**, Geschäftsstelle Blumenauerstraße 17 (Apotheke), will bei Notständen und Unglücksfällen in Friedens- und Kriegszeiten Hilfe leisten. Unfallmeldestellen im neuen Rathause, den 3 Polizei-Kommissariaten, der Fortuna-Apotheke, der Maschinenfabrik und Mechanischen Weberei, sowie in den Bäckereien Nieschlagstraße 23, Limmerstraße 30, Ricklingerstraße 86; 6 Verbandstellen, am roten Kreuz im weißen Felde erkennlich. Leitender Arzt: Senator Dr. med. Bayer.

Die Krankenbeförderung geschieht durch den Lindener Sanitätswagen (Feuerwehrwache, Teichstraße 8), nur bei ansteckenden Krankheiten, sonst laut Vertrag durch hannoverschen Krankenwagen, der von der Hauptfeuerwehrwache, Feuerwehrstraße 1, herbeizurufen ist.

**Apotheken:** Lindener Apotheke, Blumenauerstraße 17; Fortuna-Apotheke, Deisterstraße 79, Rathaus-Apotheke, Egestorfstraße 1; Städtische Krankenhaus-Apotheke, Deisterstraße 20.

**Badeanstalten.** Erste Lindener Badeanstalt Stephanusstraße 4; Falkenbad, Marktplatz 2 (Eingang Falkenstraße).

Lindener Licht- und Wasser-Heilanstalt (Schmitz' Ambulatorium) Jacobsstr. 15.

## Schulwesen.

**Königliches Kaiserin Auguste-Victoria-Gymnasium.** Vollanstalt mit allen Berechtigungen. Direktor: Professor Dr. ph. Lücke. Schulgeld 130 *M.*; 276 Schüler.

**Humboldtschule. Reformschule;** gliedert sich in Real-Gymnasium und Realschule (mit gemeinsamem Unterbau Sexta bis Quarta, Paralell-Klassen) und die Vorschule.

Direktor: Prof. Dr. Oehlmann. Sprechstunden des Direktors: Werktags von 11—12 Uhr; der Lehrer: in den Pausen, vorherige Anmeldung erwünscht. Schulgeld: Real-Gymnasium: 130 und 180 *M.*, Realschule 130 und 160 *M.*, Vorschule 120 und 150 *M.* (der 2. Satz für Auswärtige). September 1905: 590 Schüler, davon 139 in der Vorschule.

Höhere Töchterschule, Posthornstraße 8 A, im Aufbau, z. Z. 2 Unterklassen. Dirigent: Oberlehrer Rönningberg. Schulgeld 150 *M.*, auswärtige 180 *M.*

Mittelschule und Stadttöchterschule, Bergstr. 2. Rektor: Osmers. Schulgeld in beiden Schulen 60 bzw. 80 *M.* (für Auswärtige). 316 Schüler, 325 Schülerinnen.

Schulgeldbefreiung. Besuchen drei oder mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig eine städtische Schule, so kann das dritte und sechste Kind vom Schulgelde befreit werden. Diese Befreiung tritt aber nur auf besonderem Antrag ein, welcher bis zum 15. Mai beim Magistrate zu stellen ist. Befreit wird das Kind, welches den niedrigsten Satz entrichtet.

Bürgerschulen. Gesamtleitung und Aufsicht: Königlicher Schulrat Renner, Kreisschul-Inspektor, für die lutherischen, Pastor Maxen, Posthornstr. 22, Kreisschul-Inspektor im Nebenamt für die katholischen Bürgerschulen. Sprechstunden des ersteren: Dienstags und Freitags 12—1 Uhr im neuen Rathause, Zimmer Nr. 7. Sprechstunden der Direktoren sind in den einzelnen Schulhäusern durch Plakate bekannt gegeben; der Lehrer: in den Pausen. Schulgeld: — nur für das 1. und 2. Kind — je 4 *M.*; für Auswärtige: 40 *M.*

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule, Hohestraße 10, Unterricht nur an Wochentagen von 6—8 Uhr morgens und 6—8 Uhr abends. Leiter: Rektor Hennemann.

## Rechtspflege.

**Gewerbe- und Kaufmannsgericht.** Sitzungssaal im Neuen Rathaus, Zimmer Nr. 26, geöffnet von 9—1 Uhr. Vorsitzender: Dr. Tegtmeier, Stadtsyndikus.

### Schiedsämter:

1. Bezirk: Sandvoß, Rentier, Elisenstraße; Stellvertreter: Pretzsch, Limmerstraße 45.
2. Bezirk: Baumeister, Apotheker, Blumenauerstraße 17; Stellvertreter: Reißmann, Blumenauerstraße 16.
3. Bezirk: Kießmann, Rentier, Niemeyerstraße 9; Stellvertreter: Behn, Kaufmann, Schwalenbergerstraße 5.
4. Bezirk: Marquardt, Schlossermeister, Kaplanstraße 16; Stellvertreter: Bode, Kaufmann, Deisterstraße 86.

5. Bezirk: Müller, Schornsteinfegermeister, Ricklingerstr. 40; Stellvertreter: Schoppe, Rentier, Ricklingerstraße 39.
6. Bezirk: Ottensmeyer, Bäckermeister, Göttingerstraße 61; Stellvertreter: Schubert, Fleischermeister, Göttingerstraße 54.

Abgrenzung der Bezirke siehe Adreßbuch II. 49.

**Königliches Standesamt,** Neues Rathaus, Zimmer 20, 21 und 22, geöffnet von 9—1 Uhr; Königlicher Standesbeamter: Gerke. — Jede Geburt ist längstens innerhalb einer Woche anzuzeigen, die Namen gleich oder binnen 2 Monaten anzugeben. — Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen. Weitere Vorschriften siehe Adreßbuch II. Seite 80.

**Königliche Polizei.** Linden ist in 3 Polizeireviere eingeteilt, die dem Königlichen Polizei-Präsidium Hannover unterstehen.

- I. Polizeirevier, Polizei-Kommissar König, Göttingerstr. 62 A.
- II. Polizeirevier, Polizei-Komm. Apfelbaum, Stephanusstr. 1A.
- III. Polizeirevier, Polizei-Kommissar Koebrich, Fröbelstr. 3.

Aus der Polizei-Verordnung über das Meldewesen:

Dem zuständigen Polizeirevierbureau haben einzureichen:

- a) von auswärts Anziehende binnen 3 Tagen nach dem Zuzuge zwei weiße Anmeldezettel,
- b) nach auswärts Verziehende vor dem Abzuge und im Falle besonderer Behinderung binnen 6 Tagen nach dem Abzuge drei grüne Abmeldezettel,
- c) im Polizeibezirk Umziehende binnen 3 Tagen nach dem Umzuge zwei weiße Anmelde- und zwei grüne Abmeldezettel,
- d) innerhalb desselben Polizeireviers Umziehende binnen 3 Tagen nach dem Umzuge zwei weiße Anmeldezettel.

Von anderen Behörden führen wir noch an:

Königliches Landratsamt Linden, Falkenstraße 28 } geöffnet  
 Kreiskasse des Kreises Linden, Deisterstraße, } von  
 Königliches Katasteramt, Linden, Deisterstraße, } 9—1 Uhr.  
 Königliche Gewerbeinspektion, für die Kreise Linden Stadt  
 und Land, Hameln und Springe; Bureaustunden von 9—1  
 und von 3—6 Uhr. Sprechstunden Mittwoch von 9—3 und  
 von 6—8 Uhr.

## Vereinswesen.

Aus dem reichen Vereinsleben führen wir außer bereits erwähnten Vereinen noch an:

**Arbeiter-Bildungs-Verein**, gegr. 1883; Zweck: Geistige, sittliche und materielle Hebung des Arbeiterstandes. Der Verein unterhält eine Fortbildungsschule für junge Leute und eine Nachhülfeschule für schulpflichtige Kinder von Mitgliedern gegen eine monatliche Vergütung von 75 bzw. 25  $\text{S}$  pro Schüler. Der Verein hat auch eine Turnerschaft und eine Liedertafel. Jahresbeitrag 6.00  $\text{M}$ . Eigenes Vereinslokal, Garten-Allee 1. Übungsabende der Turnerschaft Montags und Donnerstag 8—10 Uhr in der Turnhalle an der Davenstedterstraße.



Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Katholisches Vereinshaus, Verein für soziale Bestrebungen, Concordiastr. 14.

Männerturnverein Linden, gegründet 24. Oktober 1874. Turnstunden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle an der Davenstedterstraße. Vereinslokal: Restaurant „Zum Küchengarten“.

Turnclub Linden, gegründet 1905. Vereins- und Turnlokal Hotel „Zum Posthorn“. Turnstunden: Dienstag u. Freitag von 8—10 Uhr.

Die drei genannten Turnvereine gehören dem deutschen Turnerbunde an.

Der Lindener Bürgerverein und die 6 Bezirksvereine haben den Zweck, den Sinn für kommunale Interessen zu wecken, das Wohl der Bezirke und der ganzen Stadt zu fördern. Ersterer unterhält auch die Lindener Volksbibliothek,

Schule an der Davenstedterstraße, Mo. und Do.  $\frac{7}{4}$ 5— $\frac{3}{4}$ 6 Uhr. Bibliothekar: Lehrer Friedhoff.

## Verkehrswesen.

**Kaiserliche Post**, Niemeyerstraße 1, geöffnet am Werktagen im Sommer 7—8, im Winter 8—8, Sonntags 7, bzw. 8—9 und 12—1 Uhr zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen aller Art. Täglich 5malige Leerung der Briefkästen, Sonntags 3 mal.

Die ermäßigten Gebühren für den Orts- und Nachbarortsverkehr werden für folgende Ortschaften erhoben: Ahlem, Alten (Kolonie), Barbarossa-Brunnen, Benthie, (Benthermühle, Benthier Berg, Sieben Trappen), Bischofshole, Borm, Bornum, (ohne Körtingsdorf, wohl aber Gebr. Körtings Fabrik), Blutegeteich, Breite Wiese, Burg, Davenstedt, Devese, Empelde, Entenfang, Friedenstal, Fuchsgarten, Harenberg, Havelse, Hemmingen, Kirchrode, Kirchröder Turm, Kükemühle, Kurhaus Mecklenheide, Laatzen, Lenthe, Limmer, Limmerbrunnen, Lister Mühle, Magdalenenstift, Marienwerder, Nackenberg, Ricklingen (Landwehrschanke und Ober-Ricklingen), Schulenburg mit Mühle und Ziegelei, Seelhorstswache, Stephansstift, Steuerndieb, Sundern, Tapetenfabrik Brackebusch, Vinnhorst mit Ziegelei, Wettbergen mit Mühle.

**Eisenbahn-Güterverkehr.** Die Güterbahnhöfe Küchengarten, (Linden-K.) und Fischerhof (Linden-F.) sind für die Abfertigung geöffnet: für Eil- und Frachtgut werktags im Sommerhalbjahr von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, im Winterhalbjahr von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends; nur für Eilgut auch Sonntags von 8—9 Uhr. — Spediteur der Königlichen Staats-Eisenbahn: Huchthausen, Kleine Hohestraße 2. Privat-Speditionsgeschäft für Massen- und Rollgüter: Paul Gruner, Kaplanstraße 20.

## Hannoversche Strassenbahn.

Vom **Schwarzen Bären** fahren ab:

**Schwarz-weiße Scheibe**, abends weißes Licht, zum Aegidientor, List, Weidendamm, Königswortherplatz und zurück (Rundbahn), sowie dieselbe Strecke in umgekehrter Reihenfolge alle 6 Minuten.

**Blaue Scheibe** (Rechteck), abends blau-weißes Licht, zur Nieschlagstraße und nach Hannover (Bahnhof), Pferdeturm, Kirchrode, alle 10 Minuten.

**Rote Scheibe** (Rechteck), abends rotes Licht, zum Fischerhof und nach Hannover, (Steintor, Café Kröpcke, Aegidientor), Pferdeturm, alle 10 Minuten.

**Grün-weiß-rote Scheibe** (sogenannte Schützenscheibe), abends dasselbe Licht, abwechselnd nach Ricklingen und Landweherschänke sowie nach Hannover (Bahnhof, Neues Haus, List), alle 10 Minuten.

**Blau-weiße Scheibe**, (gestreiftes Rechteck) abends dasselbe Licht, nach dem Fischerhof und nach Limmer, alle 20 Minuten.

**Blau-weiße Scheibe** (geteiltes Rechteck), abends blau-weißes Licht, nach der Nieschlagstraße und nach Hannover, Pferdeturm, Kirchröde bis Haimar, alle Stunde.

**Grün-weiße Scheibe** (Diagonal-geteiltes Rechteck), abends grün-weißes Licht, nach Hannover (Steintor, Bahnhof) und nach Körtingsdorf, Badenstedt, Gehrden und Barsinghausen.

**Grün-rote Scheibe** (Diagonal-geteiltes Rechteck) abends grün-rotes Licht, nach der Nieschlagstraße und nach Hannover, (Bahnhof), Buchholz, alle 10 Minuten.

Von der **Limmer- und Spinnereistraßen-Ecke** fahren:

**Rot-weiße Scheibe** (Briefscheibe), abends dasselbe Licht, nach Limmer und Limmerbrunnen und nach Hannover (Steintor, Marktstraße, Aegidientorplatz, Pferdeturm).

**Grüne Scheibe** (auf der Spitze stehendes Quadrat) abends dasselbe Licht, nach Limmer und Limmerbrunnen und nach Hannover (Steintor, Café Kröpcke, Neues Haus, Zoologischer Garten).

Auch passieren diesen Punkt die beiden Linien der oben genannten Rundbahn.

**C. Haasemann & Söhne**  
 Linden-Hannover  
 Fernsprecher 1071 □ Blumenauerstr. 25

**Fabrik u. permanente Ausstellung**  
 aller Arten  
 landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte,  
 Molkereigeräte, Haushaltungsmaschinen,  
 Gartengeräte etc.

Installation und Lieferung elektrischer Kraft-  
 und Lichtanlagen.

Reparatur-Werkstätten.      Großes Ersatzteil-lager.

## Aug. Pape, Linden

Deisterstraße 56

## Turngeräte-Fabrik

Fernsprecher 5255.

Komplette Einrichtungen

von

Turnhallen u. Turnplätzen.

Turngeräte aller Art für Schul-  
 und Vereinzwecke  
 nach neuester Konstruktion.



## Aug. Ulrichs, Linden, Deisterstr. 65

empfiehlt **beste Werkzeuge** für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute etc.

Großes Lager in Kreis-, Band- und sonstigen Sägen, Hobelbänken, Bohrern, Feilen, Schneidwerkzeuge, Faust- und Kehlhobel nach jeder Angabe.

Reiche Auswahl von Beschlägen.

Weitgehendste Garantie. Ersatz für jedes Stück, welches berechtigten Anforderungen beim Gebrauch nicht entspricht.

## H. Huchthausen

Kl. Hohestr. 2 ☉ Fernspr. 5292

Spediteur der

Königl. Staats-Eisenbahn

Möbeltransport-Geschäft

Spedition und Lagerung von Gütern aller Art.

## Restaurant und Garten „Zur Bärenhöhle“

Inhaber: Willy Bock.

Ausschank von hiesigen und fremden Bieren

Echte Berliner Weisse

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Gastwirtschaft

„Zum weißen Roß“

Inh.: Joachim Bruns.

Ältestes Lokal am Orte.

Zimmer zu mäßigen Preisen.  
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.

## Wilhelm Gellermann

LINDEN

= Limmerstrasse 17 (Ecke Fortunastrasse) =

Drogen, Chemikalien, Tee,

Parfümerien, Farben

sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Artikel zur Krankenpflege □ Haushaltsartikel  
Mineralwasser □ Weine etc.

## Eduard Kühn

Marktplatz 10

Installations-Geschäft.

Lager von kompletten Bade-Einrichtungen.

Bauklempnerei.

**Hermann Flöge**  
 Tapezier und Dekorateur  
**Möbelfabrik**  
 Gegründet 1883  
**Deisterstraße Nr. 17.**

**Paul Giehmann, Friseur, Linden**  
 Falkenstr. 1, Ecke Deisterstr. (Hannov. Bank) Haltestelle d. Straßenbahn  
 empfiehlt seine aufs eleganteste eingerichteten Salons 1. Ranges zum  
**Haarschneiden — Frisieren — Rasieren.**  
 Amerikanisches Kopfwaschen mittelst Shampooing-Apparat.  
 — Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten —  
 Verkauf deutscher, französischer und englischer Parfümerien, sowie  
 sämtlicher Toiletten-Gegenstände etc.  
**Separat-Salon für Damen-Frisieren**  
 Amerikanisches Kopfwaschen mittelst Shampooing- und Haartrocken-Apparate.

**Gebr. Mehring**  
**Baumaterialien-Großhandlung**  
**Asphalt-Geschäft.**  
 Lagerplatz und Comptoir:  
 Bahnhof Linden-Küchengarten.  
**Versand nach allen Stationen.**

**Gebr. Niemeyer**  
 Fernspr. 807 **Linden** Fernspr. 807  
 Davenstedterstraße 33  
**Kornbranntwein - Brennerei.**  
 „Alter Niemeyer'scher“ in Gebinden  
 Alter Weizen-Branntwein in Flaschen  
 Alter Korn (Château Niemeyer)  
 in Flaschen.

Fabrik für Bilderrahmen  
 und Gardinenleisten  
 en gros  
**Paul Koch, Linden, Fortunastraße 30**  
 Fernsprecher 3474.  
 Bauverglasungen  
 und Kunstverglasungen jeder Art.

**Wilhelm Ahlborn**  
 Inhaber: Heinrich Ahlborn  
 Hannover-Linden, Limmerstraße 24  
**Manufakturwaren und Konfektions-Geschäft.**  
 Arbeiter-Garderobe. Spezialität: Damen-Kleiderstoffe.  
**Auf alle Waren blaue Rabattmarken.**

≡ **Lindenhof** ≡

Gesellschaftshaus  
und Garten-Etablissement  
(Inh.: Rud. Wöhler.)

— Große und kleine Festsäle —  
zu allen Festlichkeiten geeignet.

— 4 Parkett-Doppel-Regelbahnen —  
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

## Köchy & Schäfer

Garten-Allee Nr. 1 **Linden** Fernsprecher 5739

**Installations-Geschäft**

— für elektrische Licht- und Kraft-Anlagen. —

Reparatur-Werkstatt für elektr. Maschinen aller Systeme.

## Fr. Garbe, Linden

Limmerstr. 10 — Kochstr. 1

Stellmacherei und Wagenbau.

Anfertigung eleganter Luxus- u. Geschäftswagen, sowie Lastwagen  
aller Art.

Reparaturen prompt und billig.

## Busse & Tennie

Deisterstraße 36 (Inh.: Jos. Tennie) Deisterstraße 36

Manufaktur-, Konfektion-,  
Betten-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Herren- und Knaben-Garderoben.

## Georg Pluns

Möbelhandlung

Falkenstraße 29 **LINDEN** Falkenstraße 29

□ □ □

Behagliche Wohnungs-Einrichtungen  
jeder Art.

— Vollständige Zimmer-Einrichtungen —  
in jeder Preislage.

Einzelne Möbel gut und billig.

## Wilh. Pieper — Hannover-Linden

Deisterstraße 14 \* Fernsprecher 2352

Spez.: Holzbearbeitungs-Maschinen für Groß- u. Kleinbetriebe.

|| Lieferung kompletter Anlagen ||  
einschließl. des Betriebsmotors. ||

Permanente Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen.

# Fritz Lampe, Linden

Wittekindstraße 32

Manufaktur- und Weißwaren.

**Herren-Bedarfsartikel.**

# Oskar Schmidt, Linden

Marktplatz 2 (Ecke Falkenstr.)

**Spezial-Cigarren-Geschäft.**

Aus meinem Lager empfehle ich als besonders preiswert meine Spezialmarke (bitte Schaufenster I, Markt-  
platz, zu beobachten)

**== Nr. 60 „Selecta“ ==**

5 Stück Mk. —.30 □ 100 Stück Mk. 5.70

Handarbeit, Sumatra mit ff. Felix, hochfeine Qualitätscigarre,  
tadelloser Brand und feines Aroma.

Für Pfeifenraucher empfehle meinen

**== „Tee-Tabak“ ==**

milde und fast nikotinfrei, **== das Pfund nur Mk. 1.— ==**

# Joh. Ballhause

Limmerstraße 49

**Hüte, Mützen, Putz- und Modewaren.**

Schirme, Herrenwäsche, Kravatten.

**Erste und größte Pelzwaren-Handlung.**

# W. Eickenroth ∩ Konditorei u. Café

Hannover-Linden

Falkenstr. 12 (Ecke Jacobsstr.) ∩ Fernsprecher 3904

empfehl

Eis in Figuren und Torten ∩ Kuchen in allen Sorten

Berge von Mandeln und Baiser ∩ Schokoladen und Pralinés.

**Drogen-, Chemikalien- und Tee-  
Handlung.**

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

# Ferd. Werner

Markt-Drogerie

**LINDEN-HANNOVER**

**== Marktplatz 6 ==**

gegenüber dem neuen Rathause.

# Restaurant

von

# Wilhelm Brodrick, Linden

Köthnerholweg 6 — Fernsprecher 1499.

**== Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit ==**

**Klubzimmer mit Pianino (100 Personen fassend).**

Französ. Billard.



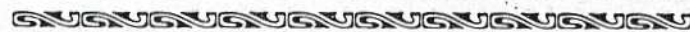
# Lindener Creditbank

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Deisterstraße 13.

Vermittlung aller Arten Bankgeschäfte.

→ Sparkasse-Scheck-Konto. ←



# Albert Kühn, Klempnermeister

Deisterstraße 38.

Abt. I.

Lager in Lampen,  
Haus-  
und Küchengeräten.

Abt. II.

Lager in Glas-,  
Porzellan- und Steingut-  
waren.

# Schwarzer Bär

Restaurant I. Ranges

Deisterstraße 8 (Inh.: L. Utermöhlen.) Telefon 1473.



Ausschank von Pilsener-, Münchener- und hiesigen  
Bieren. — Anerkannt gute Küche.



Fest-Säle, Gesellschafts-Zimmer.  
und Wein-Restaurant.



# „Schwanenburg“



Größtes und  
schönstes



# Konzert-Etablissement

verbunden mit

# Restauration

Ende der Limmerstraße, an reizender Lage  
der Leine

Haltepunkt der Straßenbahn.

Großer schattiger Park \* Schöne Blumenanlagen

Regelmäßig Kaffee-Kränzchen.  
jeden Dienstag

Sonntags: **Großes Konzert.**

Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Familien.

□ Speisen und Getränke in bester Qualität. □

Besitzer: **C. Hünenberg.**




# Wilhelm Marquardt, Linden

Kaplanstraße 16

≡ Kunst- und Bauschlosserei ≡

Spezialität: Gitter und moderne Schaukasten  
sowie Niederlage von verstellbar. patentierten Fahnenhaltern.

# H. Hedderich

Sauerkohl-Fabrik 

 und Gurken-Einlegerei

Deisterstraße 4 und Falkenstraße 25

Fernsprecher 1357.

SSS Großes Export-Geschäft SSS

Eigene Plantagen

Aelteste Gurken-Einlegerei am Platze.

# „Falkenbad“

Linden,

Haltestelle der Straßenbahn  
Ecke Falkenstr. u. Marktplatz.

Empfehle:

Russische, Römische, Kasten- und Fichtennadel-  
Dampfbäder, Kohlensäure-, Schwefel- u. Soolbäder.  
Annahme von Rezepten sämtlicher Krankenkassen.

Carl Geffers.

# Neuer Lindener Ratskeller, Marktplatz 1.

— Sehenswürdigkeit ersten Ranges. —

Frühstück von 9—1 Uhr. Diners von 12 $\frac{1}{2}$ —3 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. \* Klubzimmer mit Pianino.

Ausdank hiesiger und Münchener Biere.

Wilh. Rüttemeyer.

# Hotel „Zum Posthorn“

Besitzer: H. Matheas.

Restaurant I. Ranges. \* Teleph. 869.

## Guter bürgerlicher Mittagstisch

von 12—2 Uhr.

Große und kleine Säle.

Klubzimmer.

Parkett-Doppel-Kegelbahn.

Schattiger Garten.

# Falken-Drogerie A. Guckeisen

Falkenstrasse 28, neben dem Landratsamte.

Billigste Bezugsquelle

für Farben, Pinsel, Seifen, Parfümerien, Tee, Kakao  
und Weine.

Das photographische Atelier von  
**Fritz Walkenhorst**  
Linden, Deisterstraße 2

empfehl't sich zur Anfertigung sämtl.  
photographischer Arbeiten.



## Klapprott & Voges

liefern alle Sorten

**Hausbrandkohlen.**

**Gaskoks zu Gasanstaltspreisen.**

Braunkohlen- u. Steinkohlen-Briketts  
sowie

**Koks für Zentralheizungen.**

Hauptbureau:

Linden, Limmerstraße 2  
Fernsprecher 109.

Filialbureau:

Hannover, Gr. Aegidienstr. 4  
Fernsprecher 144.

Cigarren-Import

von

**Carl Lange jun., Linden**

Deisterstraße 13.

Reichhaltiges Lager von Cigarren, Cigaretten  
und Tabaken nur allererster Häuser.

Fernsprecher 1421.

## FORTUNA-APOTHEKE

Allopath. und Homöopath. Apotheke und Drogenhandlung.

Inhaber: **J. Kerl**

Fernsprech. 3418. **Linden-Hannover**, Deisterstraße 75.

— Künstliche und natürliche Mineralwässer. —  
Chirurgische Glas- und Gummi-Artikel. — Verbandstoffe.

Malz-Extrakte. Medizinische Weine.

Kindernährmittel. Medizinische Seifen.

In- und ausländische Spezialitäten.

## Paul Gruner

Posthornstraße 15 und Kaplanstraße 20.

Telephon 441.

Spedition, Rollfuhrbetrieb

Speicherei, Möbeltransport

Große trockene Lagerräume

Lagerhaus mit Gleisanschl. für Massen-  
güter auf Bahnhof Linden-Fischerhof.

## FRIEDRICH BÄHR, Goldschmied

Linden bei Hannover, Limmerstraße 14.

Gegründet 1874.

Gold- und Silbersachen. Lager von Korallen und Granaten.  
Reparaturen gut und billig.

**Trauringe**

werden auf Bestellung in jeder Stärke in einer Stunde angefertigt.  
Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.



Die  
**Hannoversche Brodfabrik**  
**Dampf-Mühle**

Blumenauerstraße 4  
empfiehlt

**Kaiserbrod**  
**Roggenbrod**  
helles und dunkles  
**Gegerstertes**  
sogen.  
**Landbrod**

auf Wunsch frei ins Haus.  
Fernsprecher 498.



**F. Röttger, Linden-Hannover**

Gegründet 1855 **Feilenhauerei** · Davenstedterstr. 6

☛ Lager neuer Feilen ☚ | ☛☛ Schleiferei und ☚☚☚  
Mechanische u. Handhauerei. Dampf · Sandstrahlgebläse.

**Vereinshaus**

des  
**Arbeiter-Bildungs-Vereins zu Linden**  
Inh.: **Wilh. Lauenstein.**  
Fernsprecher 901

---

**Restaurant**

**Klubzimmer** ♣ **Festsäle** ♣ **Kegelbahn**  
**Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit**  
Vorzüglich gepflegte Biere  
sowie Weine renommierter Firmen.

**ED. KRAUL**  
**Dampf-Sägewerk u. Holzhandlung**  
**Linden-Hannover**

Wittekindstraße 26. Fernsprecher 2363.



## Heinrich Senger

Deisterstraße. — Fernsprecher 1832.

Manufaktur-, Leinen-, Kurz- und Wollwaren.

En gros. **Damen-Mäntel.** En detail.

= Aussteuer- und Wäsche-Artikel. =

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge.

—• Anfertigung nach Maß. —•

## Georg Niemann

Gastwirtschaft „Zur Kartoffel-Börse“

Limmerstrasse 7 **Linden** Fernsprecher 1871

ff. Cigarren.

Brande-Meyersche Biere. □ Kleine Lagen.

## Georg Vaupel, Ofen-Fabrik

Farbige und weisse Kachelöfen

**LINDEN - HANNOVER**

Fössestraße 73 — Fernsprecher 3775.

Spezialhaus

für

moderne Herren- u.

Knaben-

Bekleidung

**Diekmann & Co.**  
**LINDEN, Deisterstr. 1 HANNOVER, Georgstr. 7**  
(Umkehrücke)

Elegante

Anfertigung nach Maß

unter Garantie tadellosen Sitzes.

## C. v. d. Halben

Gegründet 1859. Inhaber G. Jasch. Gegründet 1859.

**Linden, Falkenstraße 5.**

Feinste Schweizer Uhren.

Glashütter Uhren aus der Fabrik A. Lange & Söhne.

**Hänge- und Hausuhren.**

Reparaturen billigst unter Garantie.

# Hermann Stephanus

LINDEN, Limmerstraße 1

und

HANNOVER, Adolfstraße 8 A

empfiehlt sich zur Lieferung  
— sämtlicher Sorten —

Industrie- und Hausbrandkohlen

sowie

= Koks für Zentralheizungen =

zu billigsten Tagespreisen.

Gaskoks zu Gasanstaltspreisen.

## Ziegeleien

in Ricklingen, Sarstedt und Isernhagen.

Spezialität:

Sarstedter rote holländische Dachpfannen  
aus Bergton.

Fernsprecher Nr. 829.

# Herm. Ellermann

Buchhandlung

Falkenstr. 20 A.

Journal-Besitzkerkel und  
Leih-Bibliothek

Abonnements auf in- und ausländische  
Journale und Zeitschriften.

Lager der neuesten Literatur  
aus allen Wissenschaften.

Musikalien.

Schulbücher für sämtl. Schulen  
und höhere Lehranstalten Lindens

u. s. w.

Statuten und Verordnungen  
der Stadt Linden.